



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

Jahresbericht 2022

Städtische Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche

**Münchner Modell der Früherkennung und Frühen Hilfen
in der Sozialregion Giesing-Harlaching**

Fachstelle Erziehungsinformationen und Elternbriefe

2022

Wir sind München
für ein soziales Miteinander

Impressum

Herausgeberin:



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Stadtjugendamt

Abteilung Angebote der Jugendhilfe
Städtische Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche
Westendstr. 193, 80686 München

Statistik und Redaktion:
Petra Loderer

Gemäß den Leitlinien für eine geschlechtsgerechte Sprache der Landeshauptstadt München wird in diesem Bericht der sogenannte Gender-Stern* verwendet. Der Gender-Stern* macht Geschlechtervielfalt sichtbar und benennt damit neben Mädchen*, Frauen* und Jungen*, Männern* auch Trans* und Inter* sowie Menschen unterschiedlichster Geschlechtsidentitäten.

Foto der Sozialreferentin: Martin Hangen
Weitere Fotos: Nicole Wiedon, Rita Berger, Vlasta Leykam, Sibylle Marzahn

Umschlag:
Adobe Stock, © yanlev, Bild 102088886

Layout und Satz:
Projektil Werbeagentur
Zielstattstr. 11a, 81379 München
www.projektil.com

München, im April 2023

Vorwort



Sehr geehrte Damen* und Herren*,
liebe Leser*innen,

ich freue mich, Ihnen den Jahresbericht 2022 der Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche des Stadtjugendamtes München vorstellen zu dürfen.

Dieser bietet Ihnen vielfältige Einblicke in die Arbeit und die Angebote der Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche in einem weiteren außergewöhnlichen Jahr.

Für uns alle unvorstellbar herrscht seit Februar 2022 Krieg in der Ukraine. Viele Menschen, vor allem Frauen und Kinder, suchen Schutz und Unterstützung bei uns. Auch die Mitarbeiter*innen der Städtischen Beratungsstellen helfen hier mit: Sie betreuen die in München ankommenden Familien in den Ankunftscentren oder beraten die Geflüchteten. Dieser Krieg wirkt sich auf uns alle aus. In erster Linie auf die geflüchteten Menschen selbst, aber auch viele Kinder und Jugendliche ohne Kriegs- und Fluchterfahrungen thematisieren in der Beratung ihre Ängste und Unsicherheit auf dieses unfassbare Geschehen.

Die Corona-Pandemie zeigt ebenso ihre langfristigen Folgen, obwohl die Kontaktbeschränkungen aufgehoben, Schulen und Kindertageseinrichtungen wieder durchgängig geöffnet sind. Ein wenig Normalität ist eingetreten. Alle wissenschaftlichen Befunde zeigen jedoch, dass die Folgen der Pandemie immense negative Auswirkungen auf die psychische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen haben. Sie kommen mit erhöhten psychischen Belastungen bis hin zu ausgeprägten psychiatrischen Störungsbildern, die sich in den Zeiten der Pandemie entwickelt oder manifestiert haben, in die Beratungsstellen. Die Angebote

können ihre beschriebenen aktuellen Belastungen nicht ungeschehen machen, sie können jedoch bei der Bewältigung helfen. Die fünf städtischen Beratungsstellen bieten Orte, an denen Menschen neue Impulse erhalten und wieder zu ihren eigenen Stärken und Fähigkeiten zurückfinden können.

Weitere dieser Orte können nun durch die Umsetzung des Projekts „Erziehungsberatung an Grundschulen“ geschaffen werden. Zukünftig unterstützen und helfen Sozialpädagog*innen und Psycholog*innen Schüler*innen und deren Eltern an insgesamt 17 Münchner Grundschulen aus den Sozialregionen der Städtischen Beratungsstellen aufsuchend und unkompliziert. Erste Erfahrungen zeigen, dass dieses Modell gerne von Eltern und Lehrkräften und mit viel Freude von Kindern angenommen wird.

Es ist mir ein Anliegen, mich bei allen Mitarbeiter*innen des Sachgebiets für ihr besonderes Engagement, ihre Flexibilität und ihre Kreativität im Einsatz für die Familien zu bedanken. 2022 war ein weiteres Jahr mit vielen Herausforderungen für die Münchner Stadtverwaltung, die nur durch ihre zusätzliche Unterstützung bewältigt werden konnten. Mein Dank gilt dem Münchner Stadtrat, insbesondere dem Kinder- und Jugendhilfeausschuss für seinen Rückhalt für die vielfältigen Anforderungen der Münchner Jugendhilfe. Daneben danke ich auch dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, das einen Anteil der Personalkosten trägt und die bayerischen Beratungsstellen bei der Umsetzung von Fortbildungsmaßnahmen für deren Mitarbeiter*innen unterstützt. Ebenso möchte ich mich beim „Adventskalender für gute Werke“ der Süddeutschen Zeitung e. V. bedanken, dessen Spendengelder seit vielen Jahren eine schnelle und unkomplizierte Hilfe für Familien in Notsituationen ermöglichen.

Nun wünsche ich allen viel Freude beim Lesen unseres Jahresberichts.

Dorothee Schiwy
Sozialreferentin

Inhalt

1. Sachbericht der Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche	6
1.1 Allgemeine Angaben zu den fünf Städtischen Beratungsstellen	6
1.2 Personelle Besetzung	8
1.3 Leistungsspektrum im Überblick	14
1.4 Statistische Angaben zu den beratenen Eltern, Kindern und Jugendlichen	18
1.5 Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstellen	22
1.6 Angaben über die geleistete Beratungsarbeit	25
1.7 Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	29
1.8 Prävention – Multiplikatorenarbeit – Netzwerke	31
1.9 Vernetzung und Gremienarbeit	33
1.10 Öffentlichkeitsarbeit	34
1.11 Nachrichten und Informationen	34
2. Fachthemen der Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche in 2022	36
2.1 „5ive Elements HipHop“-Workshop für die Schüler*innen der Grundschule an der Bäckerstrasse in München Pasing	36
2.2 Auswirkungen der Pandemie auf Kinder und Jugendliche „Good-Bye Corona-Blues“ – eine Gruppe für jugendliche Mädchen zum Thema Selfcare	37
2.3. Offene Kinder- und Jugendarbeit mit Geflüchteten in der Bayernkaserne – ein Graffiti-Workshop in Kooperation mit der LOK Arrival	40
3. Münchner Modell der Früherkennung und Frühen Hilfen in der Sozialregion Giesing-Harlaching	42
4. Fachstelle Erziehungsinformation und Elternbriefe und Münchner Babybegrüßungspaket	45

1. Sachbericht der Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche

1.1 Allgemeine Angaben zu den fünf Städtischen Beratungsstellen

Kontakt:

Städtische Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche (S-II-A/BST)

Westendstr. 193/3. Stock

80686 München

Tel.: 089 233-49696

Fax: 089 233-49701

E-Mail: familienberatung.soz@muenchen.de

Trägerin:

Landeshauptstadt München

Sozialreferat

Stadtjugendamt

gefördert durch:

**Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales**



1



**Laim-Schwanthalerhöhe-
Blumenau und Leitung/
Geschäftsstelle**
Westendstr. 193

2

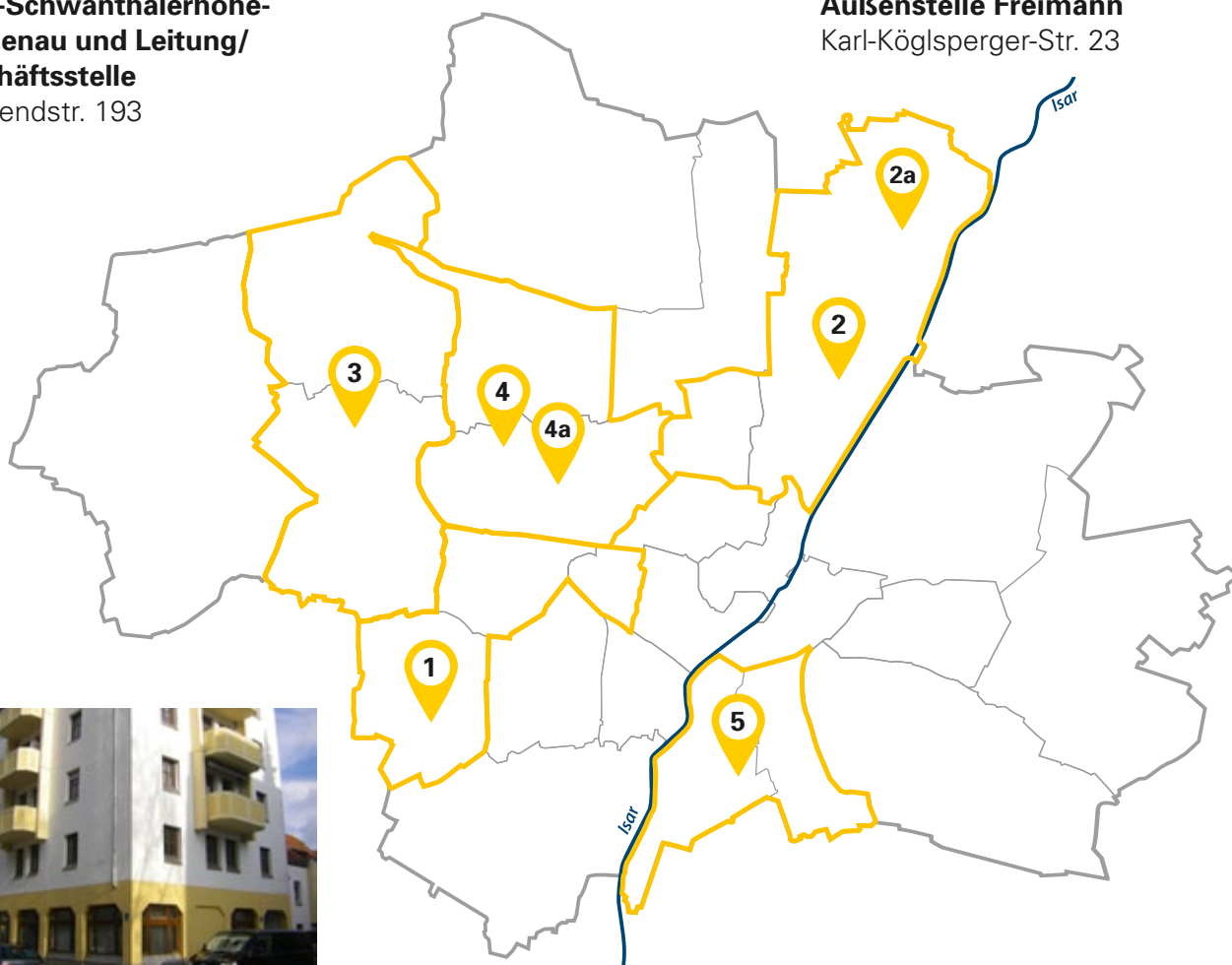


Schwabing-Freimann
Aachener Str. 11

2a



Außenstelle Freimann
Karl-Köglsperger-Str. 23



3



Pasing
Hillernstr. 1

4



Neuhausen-Moosach
Dantestr. 27

4a



**Außenstelle Münchner
Waisenhaus**
Waisenhausstr. 29, Nordeingang

5



Giesing-Harlaching
Oberbiburger Str. 49

1.2 Personelle Besetzung

Leitung und Geschäftsstelle

Westendstr. 193/3. Stock
80686 München
Tel.: 089 233-49696
Fax: 089 233-49701
E-Mail: familienberatung.soz@muenchen.de

Städtische Beratungsstellen für
Eltern, Kinder und Jugendliche



Leitung:

Dr. Bernhard Kühnl

Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut
(Verhaltenstherapie), 39 WAZ

Stellvertretung:

Evelyn Bleicher-Glogau

Dipl.-Sozialpädagogin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin,
32 WAZ bis 30. November 2022

Fachdienst Kinder- und Jugend-
psychiatrie:

N. N.

Facharzt/Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Qualitätsmanagement, Statistik
und Berichtswesen:

Petra Loderer

Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin,
39 WAZ

Vorzimmer und Personal:

Nadica Iljevaska, Kauffrau für Bürokommunikation, 29 WAZ

Haushalt und Verwaltung:

Melisa Vikalo, Kauffrau für Büromanagement, 39 WAZ



Beratungsstelle Laim-Schwanthalerhöhe-Blumenau

Westendstr. 193/3. Stock
80686 München
Tel.: 089 233-49697
Fax: 089 233-49701
E-Mail: beratungsstelle-lsb.soz@muenchen.de

Evelyn Bleicher-Glogau	Teamleitung bis 30. November 2022
Alexandra Bazijan	Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, 19,5 WAZ ab 15. Dezember 2022
Rita Berger	Dipl.-Psychologin, Dipl.-Sozialpädagogin, 39 WAZ
Marie-Luise Brüggemann	Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, 25 WAZ
Susanne Daimer	Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, 19,5 WAZ
Nele Kreuzer	Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, 21,5 WAZ
Vlasta Leykam	Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, 33 WAZ bis 30. April 2022
Barbara Niemiec	Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie), 19,5 WAZ
Maja Schirdewahn	Teamassistentin, Verwaltungsfachkraft, 19,5 WAZ



Beratungsstelle Schwabing-Freimann

Aachener Str. 11
80804 München
Tel.: 089 233-83050
Fax: 089 233-83051
E-Mail: beratungsstelle-sf.soz@muenchen.de

Außenstelle Freimann

Karl-Köglsperger-Str. 23
80939 München
Tel.: 089 233-83050
Fax: 089 233-83051
E-Mail: beratungsstelle-sf.soz@muenchen.de

Dr. Bernhard Kühnl

Teamleitung

Nina Anger

Psychologin M.Sc., Psychologische Psychotherapeutin
(Verhaltenstherapie), 30 WAZ

Petra Borg

Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Paar- und Familientherapeutin,
30 WAZ

Erna Buchner

Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin,
30 WAZ

Robert Posselt

Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut
(Verhaltenstherapie), 34 WAZ

Christine Schöffner

Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin,
21 WAZ

Astrid Schned

Dipl.-Sozialpädagogin, in Ausbildung zur Systemischen Paar- und
Familientherapeutin, 24 WAZ, seit 1. Juli 2022

Anna Summer-Hällfritzsch

Dipl.-Sozialpädagogin, in Ausbildung zur Systemischen Paar- und
Familientherapeutin, 19,5 WAZ, seit 1. August 2022

Elke Stolz

Dipl.-Psychologin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
(Verhaltenstherapie), 26 WAZ

Jürgen Welder

Dipl.-Sozialpädagoge, Ausbildung in sozialtherapeutischem
Rollenspiel, 34 WAZ

Eva Wimmer

Dipl.-Psychologin, Systemische Therapeutin, 19,5 WAZ, seit
19. Oktober 2022

Ingrid Samweber

Teamassistentin, Verwaltungsgestellte,
19,5 WAZ



**Beratungsstelle Pasing-Obermenzing,
Allach-Untermenzing**

Hillernstr. 1
81241 München
Tel.: 089 546736-0
Fax: 089 546736-38
E-Mail: beratungsstelle-pa.soz@muenchen.de

Evelyn Bleicher-Glogau	Teamleitung bis 30. November 2022
Kerstin Baumann	Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, 20 WAZ
Iris Bowman	Dipl.-Psychologin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (Verhaltenstherapie), 28,5 WAZ
Björke Kühn von Burgsdorff	Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, 30 WAZ bis 30. Juni 2022
Stefan Dosch-Kadereit	Dipl.-Psychologe, Systemischer Paar- und Familientherapeut, 36 WAZ
Elena Giourges	Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie), 19,5 WAZ bis 17. November 2022
Frank Opderbeck	Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut (Verhaltenstherapie), 34 WAZ seit 1. Oktober 2022
Carolin Sauer	Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin, 33 WAZ
Carola Zdrenka	Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Kinder- und Jugendtherapeutin, 39 WAZ
Vanessa Volkert	Teamassistentin, Kauffrau für Büromanagement, 19,5 WAZ seit 4. Juli 2022



Beratungsstelle Neuhausen–Moosach

Dantestr. 27/1. OG
80637 München
Tel.: 089 159897-0
Fax: 089 159897-18
E-Mail: beratungsstelle-nm.soz@muenchen.de

Außenstelle Münchner Waisenhaus

Waisenhausstr. 29, Nordeingang
80637 München
Tel.: 089 159897-0
Fax: 089 159897-18
E-Mail: beratungsstelle-nm.soz@muenchen.de

Dr. Bernhard Kühnl	Teamleitung
Martina Buchinger	Heilpädagogogin, Systemische Paar- u. Familientherapeutin, 39 WAZ
Dr. Gökhan Demir	Pädagoge M. A., Systemischer Supervisor (DGSF), 20 WAZ
Anja Dietrich	Dipl.-Sozialpädagogin, Ausbildung in sozialtherapeutischem Rollenspiel, 32,5 WAZ
Angelika Fendt	Dipl.-Psychologin, Dipl.-Sozialpädagogin, 32 WAZ
Benjamin Fuhlbrück	Dipl.-Sozialpädagoge, Systemischer Paar- und Familientherapeut, 32 WAZ, seit 1. Dezember 2022
Stefanie Jelden	Dipl.-Psychologin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (Verhaltenstherapie), 35 WAZ
Jane Mallwitz	Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Familientherapeutin, 39 WAZ
Frank Opderbeck	Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut (Verhaltenstherapie), 34 WAZ bis 30. September 22
Helen Wagner	Dipl.-Sozialpädagogin, 20 WAZ
Pia Bernhard	Teamassistentz, Verwaltungsangestellte, 19,5 WAZ



Beratungsstelle Giesing-Harlaching

Oberbiburger Str. 49
81547 München
Tel.: 089 233-35959
Fax: 089 233-35950
E-Mail: beratungsstelle-gh.soz@muenchen.de

Außenstelle Giesing

Balanstr. 55
81541 München
Tel.: 089 233-35959
E-Mail: beratungsstelle-gh.soz@muenchen.de

Petra Loderer

Teamleitung

Nasrin Akhavan

Dipl.-Sozialpädagogin, Systemische Paar- und Familientherapeutin,
35 WAZ bis 28. Februar 2022

Christine Bergmann

Dipl.-Sozialpädagogin, Fachkraft Frühe Hilfen, 32,5 WAZ

Angela Dornacher

Dipl.-Psychologin, Psychoanalytikerin für Paare, Familien
und Erwachsene, 14 WAZ bis 31. Januar 2022

Thomas Hartmann

Dipl.-Psychologe, Systemischer Paar- und Familientherapeut,
39 WAZ

Andrea Kögel

Dipl.-Psychologin, Dipl.-Sozialpädagogin, 23,5 WAZ

Sybille Marzahn

Dipl.-Sozialpädagogin, Fachkraft Frühe Hilfen, Zusatzausbildung
Mediation, 23 WAZ bis 30.08.22, 12 WAZ ab 31. August 22

Karin Schmidt

Dipl.-Sozialpädagogin, Systemischer Coach, 22,5 WAZ,
seit 22. August 2022

Dorit Sterzing

Dipl.-Psychologin, Systemische Paar- und Familientherapeutin,
39 WAZ

Nicole Wiedon

Dipl.-Psychologin, Säuglings-/Kleinkind-Eltern-Beratung, 35 WAZ

Pia Bernhard

Teamassistentin, Verwaltungsangestellte, 19,5 WAZ



1.3 Leistungsspektrum im Überblick

Die Hauptaufgaben

Gesetzliche Grundlagen: Paragraphen 16, 17, 18, 28, 35a und 41 Sozialgesetzbuch VIII

Beratung, Kurzzeittherapie und Diagnostik für Kinder, Jugendliche, Familien und junge Erwachsene

Die Beratungsstellen sind Ansprechpartner für Familien mit Kindern und Jugendlichen sowie für junge Erwachsene. Einzelpersonen, familiäre Teilsysteme oder ganze Familien werden in allen Fragen der Entwicklung und Erziehung oder zu familiären Konflikten beraten und begleitet. Nach Absprache mit den Eltern können auch das familiäre Umfeld und andere Fachkräfte, zum Beispiel aus Schule und Kinderbetreuung, einbezogen werden.

Bei Fragen zu Lernschwierigkeiten sowie Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten wird im Einzelfall eine diagnostische Abklärung als Grundlage der Beratung durchgeführt. Falls erforderlich, wird ein testpsychologischer Befund, beispielsweise zur Abklärung von Teilleistungsstörungen wie Legasthenie oder Dyskalkulie, erstellt.

Ein großer Teil der Beratungsanfragen bezieht sich auf Elternkonflikte, Trennung und Scheidung. In Trennung oder getrennt lebende Eltern werden bei der Regelung der elterlichen Sorge und des Umgangs unterstützt, wobei stets das Wohl des Kindes im Fokus der Beratung bleibt. Auch Probleme zwischen Jugendlichen und ihren Eltern sind häufig Thema von Beratung. Jugendliche und junge Erwachsene, die sich selbst anmelden, werden bei der Terminvereinbarung bevorzugt berücksichtigt.

Nach Möglichkeit werden bei Konflikten alle Beteiligten in die therapeutische Arbeit miteinbezogen und gemeinsame Lösungen entwickelt.

Im Falle von Krisen wird versucht, kurzfristige Unterstützung anzubieten.

Psychologisch-therapeutische und/oder lebensweltorientierte Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern ergänzen die Beratung und Begleitung der Familien im Einzelfallsetting. Diese werden in der Regel aus dem in der täglichen Arbeit und/oder in Kooperationen mit anderen Fachkräften festgestellten Bedarf heraus entwickelt. Die Angebote sollen die Teilnehmer*innen durch das besondere Gruppensetting unterstützen, im Austausch mit anderen eigene Thematiken zu bearbeiten und Veränderungen im Erleben und Verhalten herbeizuführen. Die Gruppe wird als Mittel genutzt, um die persönliche Entwicklung zu fördern.

Virtuelle Beratungsstelle der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke)

Die Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche beteiligen sich bereits langjährig am deutschlandweiten virtuellen Beratungsprojekt der bke. Eltern von Kindern bis 21 Jahren und Jugendliche im Alter von 14 bis 21 Jahren können sich über die Webseite www.bke-beratung.de Unterstützung und Rat in allen Fragen der Erziehung oder eigenen Entwicklung holen. Eine Fachkraft der Städtischen Beratungsstellen berät Eltern und Jugendliche per E-Mail, in Foren und in Chatrooms zu unterschiedlichen Themengebieten. Ratsuchende Eltern erhalten online Unterstützung durch Fachkräfte und andere Eltern. Die Jugendlichen können sich auf einer eigenen Seite einloggen. Die virtuelle Beratungsstelle ist ein zeitgemäßes und hilfreiches Instrument in der Beratung und Begleitung von Eltern und Jugendlichen.

Kooperation und Vernetzung

Vernetzung und Kooperation mit freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe, der Familienbildung, den Einrichtungen der Kindertagesbetreuung, mit den Schulen und mit weiteren Angeboten für Familien im Stadtteil bilden einen wichtigen Bestandteil der Arbeit der einzelnen Regionalstellen. Mithilfe von Kooperationen wird Familien in der Einzelfallhilfe eine viel-

fältige Palette von Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt und mögliche Übergänge im Nahraum werden gut begleitet. Zudem kann der Bedarf an Präventionsangeboten gemeinsam eruiert und entsprechende Angebote können konzipiert und durchgeführt werden.

Präventive Angebote für Familien in Kooperation mit Einrichtungen und Fachkräften

Präventive Angebote im Nahraum gehören ebenso zu den Hauptaufgaben der Städtischen Beratungsstellen. Niedrigschwellig können in diesem Rahmen Eltern in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt und so Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen verbessert werden.

Angebote für Fachkräfte und Einrichtungen in Form von Fachberatung, Supervision, Workshops und Fortbildungen

Fachkräfte unterschiedlicher Angebote der Jugendhilfe (wie beispielsweise Ambulante Erziehungshilfen, Schulsozialarbeit, Streetwork, Bezirkssozialarbeit, Jugendgerichtshilfe, Frühe Hilfen), der Schulen, therapeutischen Einrichtungen, von Gemeinschaftsunterkünften für Familien mit Fluchthintergrund und so weiter können bei Bedarf in Form von allgemeiner Fachberatung, Supervision und Fortbildungen durch die Fachkräfte der Städtischen Beratungsstellen unterstützt werden.

Gremienarbeit

Durch die Mitwirkung der Fachkräfte an regionalen Arbeitskreisen wird die Kooperation der Helfersysteme in der Sozialregion gestärkt. Mitarbeiter*innen unterschiedlicher Einrichtungen bündeln Erfahrungen und Kompetenzen im Sinne der in der Sozialregion lebenden Familien. Die Beteiligung an regionalen und überregionalen Gremien der Jugendhilfe dient der gemeinsamen Bedarfserhebung und Weiterentwicklung fachlicher Standards. Gremienarbeit ermöglicht zudem, fachliche Expertisen zu pädagogischen, psychologischen und demo-

grafischen Themen zu entwickeln und deren Ergebnisse an Politik und Entscheidungsträger weiterzuleiten.

Öffentlichkeitsarbeit

Gezielte Öffentlichkeitsarbeit erhöht den Bekanntheitsgrad der Städtischen Beratungsstellen und ihrer Aufgabenfelder. Eltern, Kinder, Jugendliche und Fachkräfte werden über die Angebote und Zugangswege zu den Beratungsangeboten informiert.

Zusatzaufgaben – Münchner Besonderheiten

Fachberatung zum Kinderschutz gemäß Paragraphen 8a, 8b SGB VIII und Paragraph 4 KKG (Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz)

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor psychischer und physischer Misshandlung, Vernachlässigung und sexueller Gewalt stellt ein hohes ethisches und rechtliches Gut dar. Die Paragraphen 8a, 8b SGB VIII und Paragraph 4 KKG verpflichten alle Menschen, die im beruflichen Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen, für deren Schutz einzutreten. Hierzu haben die Fachkräfte Anspruch auf eine qualifizierte Beratung und Gefährdungseinschätzung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft (IseF). In jeder Münchner Erziehungsberatungsstelle werden berufserfahrene und im Kinderschutz qualifizierte Fachkräfte für diese Aufgabe benannt. Mitarbeiter*innen aus Kindertageseinrichtungen und Schulen, Medizin, Therapie und Sport – alle, die beruflich mit Kindern arbeiten – können sich an die IseFs der Beratungsstellen wenden, wenn sie sich Sorgen um Kinder/Jugendliche machen.

Psychologisch-pädagogischer Fachdienst für Kindertageseinrichtungen

Das Beratungsangebot des psychologisch-pädagogischen Fachdienstes richtet sich an Eltern und Fachpersonal in Kindertageseinrichtungen, in denen Kinder bis zu 12 Jahren betreut werden. Neben Krippen werden auch Kindergärten, Häuser für Kinder, Horte und ähnliche Einrichtungen von psychologischen und sozialpädagogischen Fachkräften und der Heilpädagogin der Städtischen Beratungsstellen begleitet. Einrichtungen der Kindertagesbetreuung in städtischer und freier Trägerschaft können diese Leistung abrufen. Bei freien Trägern besteht der Anspruch nur, wenn die Finanzierung der Einrichtung sich nach der Münchner Förderformel richtet. Das Angebot richtet sich insbesondere an Einrichtungen mit Standort in Stadtbezirken mit hohem sozialpolitischen Handlungsbedarf. Die Fachkräfte betreuen Kindertageseinrichtungen in der Sozialregion und bieten Eltern und Fachkräften in diesen Einrichtungen als feste

Ansprechpersonen Beratung und Unterstützung vor Ort an. Dazu gehören Beobachtungen von Kindern im Gruppenalltag, Elternsprechstunden und -abende, Teilnahme an Hilfeplangesprächen und der fachliche Austausch.

Münchner Modell in familiengerichtlichen Verfahren bei Trennung und Scheidung (MüMo)

Das Münchner Modell (MüMo) beschreibt ein Kooperationsmodell des Familiengerichts mit verschiedenen Beratungsstellen (Erziehungsberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung und Sonderberatungsstellen), der Bezirkssozialarbeit (BSA) und den Eltern im Trennungs- und Scheidungskontext. MüMo wird angewendet, wenn die Themen Umgang, Aufenthalt, Herausgabe des Kindes und Sorgerecht im Zuge von Trennung und Scheidung zwischen den Eltern strittig sind und ein familiengerichtliches Verfahren angestrebt wird. Die Eltern bekommen schon beim frühen ersten Termin im Gerichtssaal einen konkreten Beratungstermin von einer der am Modell beteiligten Beratungsstellen angeboten. Dieser Termin wurde im Vorfeld von der mitwirkenden Fachkraft der Bezirkssozialarbeit (BSA) organisiert. Nach Möglichkeit ist auch eine Beratungsfachkraft bei diesem Termin im Familiengericht präsent. Dies ermöglicht den Eltern, Hemmschwellen zur Inanspruchnahme einer außergerichtlichen Beratung abzubauen und die Fachkraft erhält zugleich einen eigenen Eindruck von der Problematik. Fachlicher Hintergrund für dieses Modell ist die Erfahrung, dass eine gemeinsam entwickelte, einvernehmliche Vereinbarung der Eltern tragfähiger sein kann als eine vom Gericht getroffene Regelung. Das Beratungssetting bietet hierfür fachlich kompetente Begleitung, Zeit und Raum in einem neutralen und geschützten Rahmen. Kommt die Beratung nach dem Münchner Modell mit den Eltern zustande, erfolgt seitens der Beratungsfachkraft alle drei bis sechs Monate und bei Beratungsende eine standardisierte Statusrückmeldung an die Bezirkssozialarbeit und das Gericht.

Neben dem vorgegebenen Verlauf über eine anonymisierte Voranmeldung durch die Bezirkssozialarbeit zu Beginn eines familiengerichtlichen Verfahrens werden auch sogenannte „untypische“ MüMo-Fälle durch die Städtischen Beratungsstellen begleitet. Die Anmeldung dieser Fälle erfolgt durch einen oder beide Elternteile nach einem gerichtlichen Verfahren, das nicht länger als sechs Monate zurückliegt. „Kinder im Blick (KiB)“-Kurse für Eltern ergänzen die Beratung im Einzelfall. KiB ist ein Gruppenangebot für Eltern in Trennungssituationen. Der Kurs unterstützt Eltern durch Wissens- und Kompetenzerwerb, um negative Auswirkungen der Trennung auf die Kinder abzumildern.

Erziehungsberatung im Familien- und Beratungszentrum

Vor allem in Sozialregionen mit hohem Unterstützungsbedarf bieten Familien- und Beratungszentren ein integriertes Angebot, um Familien mit jungen Kindern (0 bis 6 Jahre) frühzeitig und niedrigschwellig zu erreichen. Im Familien- und Beratungszentrum arbeiten sozialpädagogische Fachkräfte des Familienzentrums und psychologische Fachkräfte der regionalen Beratungsstelle mit ihren jeweiligen Angeboten für die Familien in der Sozialregion zusammen. Die psychologischen Fachkräfte der Beratungsstellen mit Dienstsitz im Familien- und Beratungszentrum beraten und begleiten Eltern mit jungen Kindern aus dem Nahraum zu allen Fragen der Entwicklung und Erziehung von Kindern und Beziehungen in der Familie. Die sozialpädagogischen Fachkräfte des Trägers des Familienzentrums entwickeln für Familien aus dem Nahraum offene präventive Angebote, Möglichkeiten der Begegnung und des Austausches und schaffen Strukturen der Vernetzung im Sozialraum. Im Familien- und Beratungszentrum finden Eltern so vielfältige Ansprechpartner*innen, Informationen und Unterstützung zur Entwicklung ihrer Erziehungs- und Alltagskompetenz an einem Ort. Durch das multidisziplinäre Team des Familien- und Beratungszentrums sollen vor allem unsichere und erschöpfte Familien – teilweise

in sozial benachteiligten Lebenslagen – gezielt unterstützt, beraten und begleitet werden.

Erziehungsberatung an Grundschulen

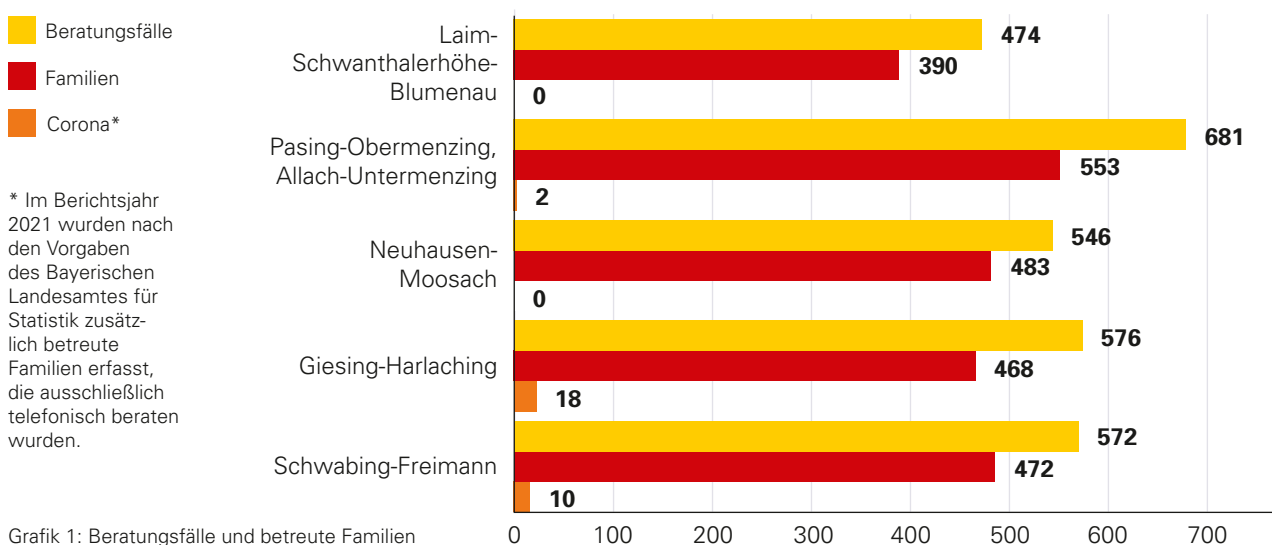
„Erziehungsberatung an Grundschulen“ stellt ein erweitertes infrastrukturelles Angebot zur Unterstützung von Münchner Schüler*innen und deren Eltern dar. In ausgewählten Grundschulen stehen Fachkräfte der Städtischen Beratungsstellen als feste Ansprechpartner*innen den Grundschüler*innen, deren Eltern sowie dem Lehrkörper zur Verfügung. Wesentlich dabei ist ein niedrigschwelliger Zugang zu den Angeboten der Beratungsstelle am Ort Schule. Inhaltlich steht die Beratung von Eltern und die Begleitung ihrer Kinder im Fokus. Die Beratungsangebote können, sofern die Eltern dies bevorzugen, auch in den Räumlichkeiten der regionalen Beratungsstelle durchgeführt werden. Die Umsetzung von Projekten in Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper soll das soziale Lernen und kooperative Miteinander im Lebensraum Schule fördern. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Fachberatung von Lehrkräften und Schulleitungen bei komplexen Einzelfällen und relevanten pädagogischen Themen. Vernetzungsarbeit und Kooperationen mit anderen Angeboten der Jugendhilfe soll Familien den Zugang zu unterschiedlichen Unterstützungsmöglichkeiten in der Sozialregion erleichtern.

1.4 Statistische Angaben zu den beratenen Eltern, Kindern und Jugendlichen

2.318 Familien wurden 2022 in den fünf regionalen Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche beraten. Wie im Vorjahr auch standen die Türen aller fünf städtischen Regionalstellen durchgängig für Nachfragende offen. Viele Eltern, Kinder und Jugendliche wurden daher in Präsenz beraten. Zudem konnten hybride Formen der Beratung, also ein angepasster Wechsel zwischen Online-, telefonischer oder persönlicher Beratung, ausgebaut und verstetigt werden. 30 Familien wurden zusätzlich ausschließlich per Telefon beraten. Insgesamt standen 2.849 Kinder und Jugendliche im Fokus der Beratung. Die Gesamtzahl der beratenen Personen betrug (inklusive der Telefonberatungen) 4.460.

Erstmalig seit vielen Jahren ist bei den Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche ein Rückgang sowohl in den Anmeldezahlen als auch in den Beratungsfällen zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich rund 200 Familien weniger an die Städtischen Beratungsstellen gewandt und entsprechend dieser Zahl wurden 212 Familien (mit

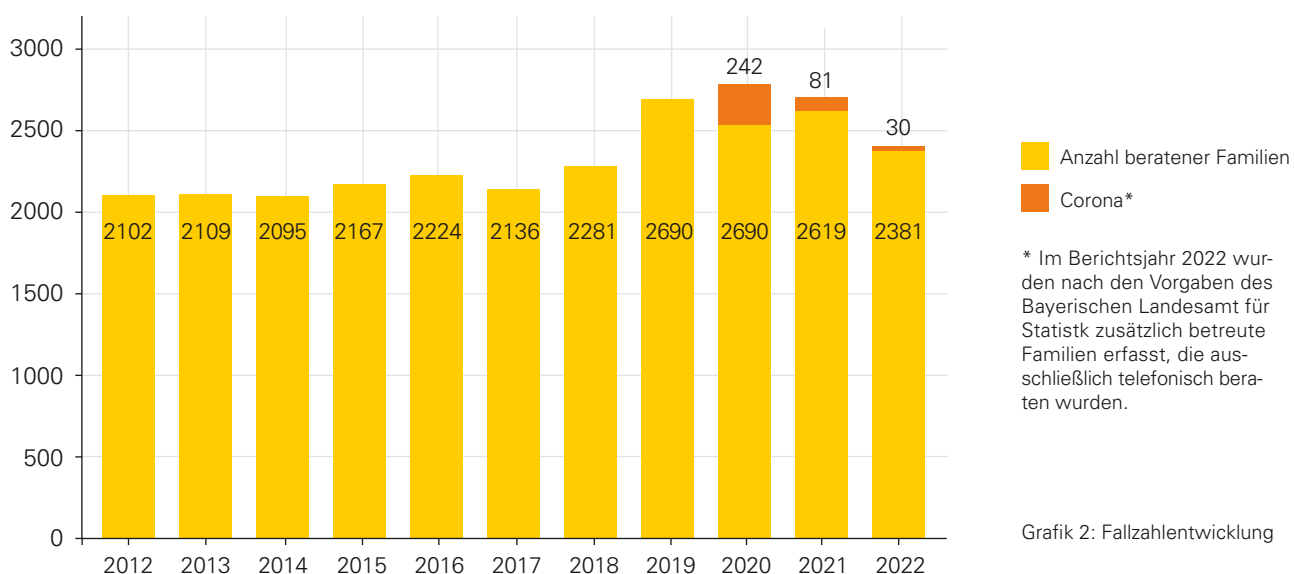
238 Fälle/Kindern) und insgesamt 514 Personen weniger beraten. Wir sehen diesen Rückgang der Zahlen nicht im Zusammenhang mit rückläufigen Bedarfen der Familien. Im Gegenteil zeigen alle wissenschaftlichen Befunde, dass die Folgen der Corona-Pandemie immense negative Auswirkungen auf die psychische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen haben. In der Beratungspraxis erleben wir Jugendliche und auch Kinder mit erhöhten psychischen Belastungen bis hin zu ausgeprägten psychiatrischen Störungsbildern, die sich in den Zeiten der Pandemie entwickelt oder manifestiert haben. Aufgrund des Stellenmoratoriums der Landeshauptstadt München während der Corona-Pandemie sowie weiterer Abordnungen von Fachmitarbeiter*innen zur Unterstützung der aus der Ukraine ankommenden Familien kam es zu langen Wartezeiten mit Spitzenwerten von bis zu drei Monaten in einzelnen Regionalstellen, die teilweise auf über 30 Prozent der regulären personellen Ausstattung verzichten mussten. Zeitnahe Terminangebote für anfragende Familien konnten so nur noch bei Krisenfällen aufrechterhalten werden.



Grafik 1: Beratungsfälle und betreute Familien

	Anzahl der Beratungsfälle	Anzahl der Familien	Betreute Zusatzstatistik-Corona*
Schwabing-Freimann	572	487	10
Giesing-Harlaching	576	468	18
Neuhausen-Moosach	546	483	0
Pasing-Obermenzing, Allach-Untermenzing	681	553	2
Laim-Schwanthalerhöhe-Blumenau	474	390	0
Gesamtzahl der Beratungsfälle	2849	2381	30

Tabelle 1: Beratungsfälle und betreute Familien



Grafik 2: Fallzahlentwicklung

Nachfolgende Zahlen und Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf die in unserem Statistikprogramm erhobenen Beratungsfälle ohne die zusätzlich erfassten ausschließlich telefonischen Beratungen.

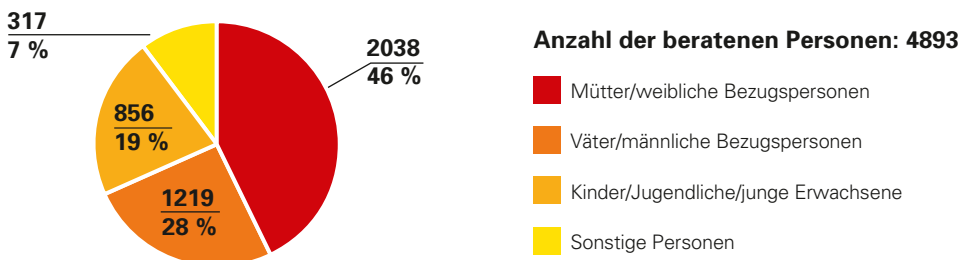
Übernahme aus dem Vorjahr	761
Neuanmeldungen	1620
Beendete Fälle	1635

Tabelle 2: Fälle aus dem Vorjahr, Neuanmeldungen, Beendigungen

Anmeldungen		
Eltern/Erziehungsberechtigte gemeinsam	108	5 %
Mütter	1529	64 %
Väter	449	19 %
Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene	48	2 %
Soziale Dienste, Familiengerichte usw.	247	10 %

Tabelle 3: Anmeldungen

Beratene Personen



Grafik 3: Beratene Personen (gleichgeschlechtliche Elternpaare wurden der Kategorie Vater/ Mutter zugeordnet)

Geschlecht der Kinder/Jugendlichen

Weiblich	1254	44 %
Männlich	1595	46 %
Divers	0	0 %
Gesamtzahl der im Fokus stehen- den Kinder und Jugendlichen		2849

Tabelle 4: Geschlecht

Altersstruktur der Kinder und Jugendlichen in den Familien

	Gesamt
Unter 3 Jahren	223 (8 %)
3 bis unter 6 Jahren	567 (20 %)
6 bis unter 9 Jahren	589 (21 %)
9 bis unter 12 Jahren	542 (19 %)
12 bis unter 15 Jahren	442 (15 %)
15 bis unter 18 Jahren	322 (11 %)
18 bis unter 21 Jahren	35 (1 %)
21 bis unter 24 Jahren	17 (< 1 %)
24 bis unter 27 Jahren	
Gesamt	2849

Tabelle 5: Altersstruktur

Anzahl Geschwister

Familien mit 1 Kind	1061	44 %
Familien mit 2 Kindern	948	40 %
Familien mit 3 Kindern	263	11 %
Familien mit mehr als 3 Kindern	97	4 %
Unbekannt	12	< 1 %

Tabelle 6: Anzahl Geschwister

Die Beratungsangebote nahmen Familien mit Kindern aller Altersgruppen wahr. 44 Prozent waren Einzelkinder, elf Prozent der Familien hatten drei oder mehr Kinder.

Im Fokus der Beratung standen vor allem Kinder im Grund-, Vorschulalter und ältere

Schüler*innen bis 12 Jahren, aber auch Kinder, die in der Krippe oder noch zuhause betreut wurden. Insgesamt 164 Familien, die Fragen zu ihren bereits volljährigen Kindern hatten, nahmen das Beratungsangebot wahr.

Betreuung/Schul- und Ausbildungssituation aller Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Nur zu Hause	271	8 %
Kinderkrippe	187	6 %
Vorschulische Kindertagesbetreuung	664	20 %
Grundschule	751	23 %
Mittelschule	137	4 %
Förderschule	39	1 %
Realschule	222	7 %
Gymnasium	464	14 %
Sonstige Schule	62	2 %
Nachmittagsbetreuung (Hort, Tagesheim)	374	11 %
Berufsausbildung	27	< 1 %
Studium	21	< 1 %
Erwerbstätig	7	< 1 %
Arbeitslos	21	< 1 %
Sonstiges	16	< 1 %
Unbekannt	57	2 %

Tabelle 7: Betreuung/Schul- und Ausbildungssituation/Erwerbsstatus (Mehrfachnennungen waren möglich)

Nationalität der Familie

Deutsch	1263	53 %
Nicht deutsch	423	18 %
Binational	381	16 %
Multinational	80	3 %
Unbekannt	234	10 %

Tabelle 8: Nationalität der Familie („Nicht deutsch“ bedeutet: Beide Eltern haben dieselbe nichtdeutsche Staatsangehörigkeit. „Binational“ bedeutet: Ein Elternteil ist deutsch, ein Elternteil nicht deutsch. „Multinational“ bedeutet: Beide Eltern sind nicht deutsch und haben unterschiedliche Staatsangehörigkeiten.)

Etwa die Hälfte der Fälle waren deutsche Familien, die anderen Familien hatten Migrationshintergrund oder die Nationalität war unbekannt.

Sozioökonomische Situation der Familie		
Eigenes Einkommen/Unterhalt	2027	80 %
Öffentliche Unterstützung	330	13 %
Unbekannt	173	7 %

Tabelle 9: Sozioökonomische Situation (Mehrfachnennungen waren möglich)

17 Prozent der Klientel gaben an, teilweise oder ausschließlich auf öffentliche Unterstützung und Transferleistungen angewiesen zu sein. Bei weiteren sechs Prozent der Familien war die

sozioökonomische Situation nicht klar zuordenbar oder nicht bekannt. Es kann davon ausgegangen werden, dass ein Großteil dieser Familien ebenfalls öffentliche Unterstützung bezieht.

Familienform		
Kernfamilie, leibliche Eltern	1189	50 %
Patchwork-/Stieffamilie	158	7 %
Adoptivfamilie	14	< 1 %
Pflegefamilie	30	1 %
Alleinerziehende Mütter*	858	36 %
Alleinerziehender Väter*	107	4 %
Erweiterte Familie	10	< 1 %
Unbekannt	15	< 1 %
Gesamtzahl	2381	

Tabelle 10: Familienform

Der Großteil der Kinder lebt im Haushalt der beiden Eltern (45 Prozent) oder bei ihren alleinerziehenden Müttern* (41 Prozent).

Die Mehrzahl der Eltern in den beratenen Familien war im Alter von 31 bis 40 Jahren, die Väter* etwas häufiger zwischen 41 und 50 Jahren.

1.5 Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstellen

Bezüglich der Problemlagen und Schwerpunkte der Beratungen gab es im Vergleich zum Vorjahr kaum Veränderungen. Am häufigsten wurden nach wie vor Probleme im Erziehungsverhalten (1572¹), emotionale und psychische Probleme und Behinderungen der Kinder (1798) oder die der Eltern (1220) als Hauptgründe für die Beratung angegeben.

(677) sowie Probleme in der Lern-, Konzentrations-, Leistungs- und Arbeitsfähigkeit (628) genannt. Unter den Problemen im Familiensystem waren Konflikte in der familiären Interaktion (1003), insbesondere während (731) und nach Trennung und Scheidung (415), am häufigsten. Partnerschaftskonflikte wurde in 441 der Familien als Thema der Beratung benannt.

Bei den kindbezogenen Problemlagen wurden am zweithäufigsten Auffälligkeiten im Sozialverhalten

Beratungsgründe

Kindbezogene Beratungsgründe

Körperliche Behinderung	31
Psychosomatische oder somatopsychologische Probleme	65
Psychotrope Substanzen	23
Entwicklungsauffälligkeiten und -verzögerungen im geistig-kognitiven Bereich	215
Probleme bei der Lern-, Konzentrations- und Leistungsfähigkeit oder Arbeitsfähigkeit	628
Geistige Behinderung	20
Emotionale Probleme/psychische Probleme und Behinderung	1798
Psychiatrische Auffälligkeiten	186
Suizidalität	41
Probleme des Sozialverhaltens	677
Aggressivität und Gewaltbereitschaft	216
Suchtverhalten	63
Delinquenz und Straftaten	29
Missbrauchserfahrungen innerhalb und außerhalb der Familie	18
Sexuelle Delinquenz und Straftaten	4
Körperbezogenes Verhalten/autoaggressives Verhalten	40
Gewalterfahrungen (körperlich/seelisch)	146
Posttraumatische Belastungen	68

Elternbezogene Beratungsgründe

Körperliche Behinderung	31
Psychosomatische oder somatopsychologische Probleme	99
Psychotrope Substanzen	25
Probleme bei der Lern-, Konzentrations- und Leistungsfähigkeit oder Arbeitsfähigkeit	79
Geistige Behinderung	5
Emotionale Probleme/psychische Probleme und Behinderung	1220
Psychiatrische Auffälligkeiten	262
Suizidalität	16
Probleme des Sozialverhaltens	100
Aggressivität und Gewaltbereitschaft	163
Suchtverhalten	79
Delinquenz und Straftaten	11
Sexualität	2
Missbrauchserfahrungen innerhalb und außerhalb der Familie	22
Sexuelle Delinquenz und Straftaten	5
Körperbezogenes Verhalten/autoaggressives Verhalten	10
Gewalterfahrungen (körperlich/seelisch)	146
Posttraumatische Belastungen	88

44 Prozent der Kinder und Jugendlichen der Beratung waren Einzelkinder, 40 Prozent der Kinder und Jugendlichen hatten ein Geschwisterkind und sechzehn Prozent der Familien hatten drei oder mehr Kinder.

Rund 20 Prozent der Klient*innen gaben an, teilweise oder ausschließlich auf öffentliche Unterstützung und Transferleistungen angewiesen zu sein. Auch hier gab es im Vorjahresvergleich einen Rückgang von 3 Prozent.

Problemlagen im Familiensystem	
Erziehungsverhalten	1572
Familiäre Interaktion	1003
Partnerschaftskonflikte	441
Trennung und Scheidung	731
Familienrechtliche Fragen nach Trennung und Scheidung	415
Vernachlässigung und Verwahrlosung	21
Probleme im sozialen Umfeld	
Belastungen durch das Schulsystem	255
Belastungen durch Migrationshintergrund	253
Problematische Lebensumstände	
Finanzielle Situation der Familie	213
Wohnsituation und Wohnumfeld	204
Arbeitssituation, Arbeitslosigkeit	183
Tod, Verlust, schwere Krankheit	154
Ausländerrechtliche Situation	55

Tabelle 11: Anlässe der Beratung

Bei den Zuordnungen der Beratungsanlässe durch die Berater*innen waren Mehrfachnennungen möglich. Der Anlass für Beratung kann ein klar umrissenes Problem, das möglicher-

weise bei der Anmeldung bereits genannt wird, oder eine Kombination mehrerer Problemlagen in der Familie sein, die umfassendere Beratungsleistungen erfordert.

1.6 Angaben über die geleistete Beratungsarbeit

Es wurde vorwiegend Erziehungsberatung nach Paragraph 28 SGB VIII angefragt, am zweithäufigsten Beratung zu Sorgerecht und Umgang nach Paragraph 18.

Fallzuordnung nach SGB VIII			
Paragraph			
28	Erziehungsberatung	1515	63 %
18	Beratung zu Sorgerecht und Umgang	406	17 %
17	Beratung zu Trennung und Scheidung	121	5 %
16	Beratung zur Förderung der Erziehung in der Familie	105	4 %
41	Entwicklungsberatung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen	59	2 %
16	Beratung zu Fragen des familiären Zusammenlebens	105	4 %
17	Beratung in Fragen von Partnerschaft und Sexualität	36	2 %
28	Diagnostik	5	< 1 %
16	Allgemeine Sozialberatung	51	2 %
28	Begleiteter Umgang	1	< 1 %
Gesamtzahl		2404	

Tabelle 12: Fallzuordnung nach dem Schwerpunkt der Beratungsleistung

Die nicht besetzten Stellen sowie die weiteren Abordnungen von Fachkräften zur Unterstützung der aus der Ukraine geflüchteten Familien und der städtischen Heime steht in einem klaren Zusammenhang mit der Verlängerung der Wartezeiten für anfragende Familien. Bei akuter Gefährdung wurde jedoch weiterhin zur Abklärung innerhalb kurzer Zeit ein Beratungsgespräch angeboten, um deeskalierend zu unterstützen, Stabilisierungsmaßnahmen anzu-

bieten und bei Bedarf an die entsprechenden Stellen weiterzuverweisen. Die Mehrzahl der Klient*innen erhielten so weiterhin innerhalb von zwei Wochen nach Anmeldung einen Terminvorschlag für ein persönliches Beratungsgespräch. Im Vergleich zum Vorjahr wird jedoch deutlich, dass anfragende Eltern öfters sechs Wochen und auch länger auf ein erstes Terminangebot warten mussten.

Wartezeiten			
Unter 1 Woche	334	14 %	
1 Woche	249	10 %	
2 Wochen	564	24 %	
3 Wochen	472	20 %	
4–6 Wochen	498	21 %	
Länger als 6 Wochen	264	11 %	
Gesamtzahl	2381		

Tabelle 13: Wartezeiten

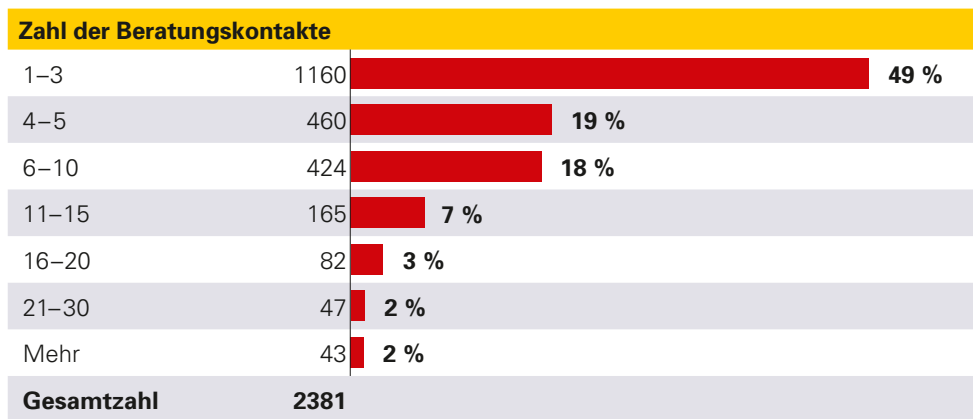


Tabelle 14: Zahl der Beratungsfälle

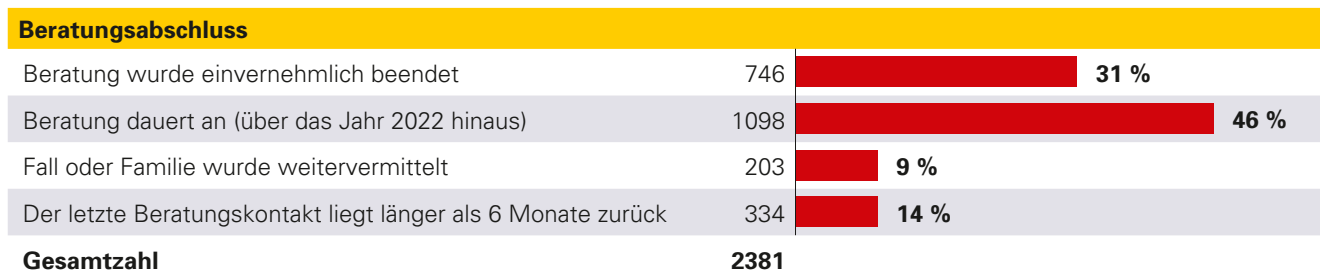


Tabelle 15: Beratungsabschlüsse

Beratungsbeendigungen sind überwiegend einvernehmlich, neun Prozent der Familien wurden weiterführende Hilfen vermittelt.

Psychologisch-therapeutische und lebensweltorientierte Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern

Die psychologisch-therapeutischen und lebensweltorientierten Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern wurden in diesem Jahr wieder ausgebaut, auch wenn sie noch nicht das vielfältige Angebot der Vor-Corona-Zeit widerspiegeln. Neben dem regelmäßig stattfindenden Elternkurs Pubertät konnte 2022 auch eine Elterngruppe für Kinder im Vorschulbereich sowie ein Gruppenangebot zur Stärkung elterlicher Erziehungskompetenzen durchgeführt werden. Die Gruppe für Kinder aus Trennungs-

und Scheidungsfamilien wurde 2022 wieder gestartet. Für Mädchen wurde die „Goodbye Corona-Blues“-Gruppe sowie zwei Selbstbehauptungstrainings in unterschiedlichen Altersgruppen (9 bis 11 Jahre und 14 bis 16 Jahre) angeboten. Auch die beiden Lerncamps in den Sommerferien sowie eine Intensivfördergruppe für Erstklässler wurde erneut erfolgreich umgesetzt und von den Kindern mit Freude wahrgenommen. Lernen kann auch Spaß machen! Mit den unterschiedlichen Gruppenangeboten wurden 42 Kinder und Jugendliche und 48 Erwachsene erreicht.

Kriseninterventionen und Gefährdungseinschätzung

In 78 Fällen wurde die Beratung aufgrund einer vorangegangenen Gefährdungseinschätzung gemäß Paragraf 8a Abs. 1 SGB VIII, meist in Kooperation mit der Bezirkssozialarbeit der Sozialbürgerhäuser, eingeleitet. In 81 Fällen wurden aufgrund von krisenhaften Verläufen insgesamt 336 kurzfristige Interventionen notwendig.

Kurzfristige Interventionen während des Beratungsjahres

336

Virtuelle Beratungsstelle der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke)

2022 wurden durch die Fachkraft (sechs Wochenstunden) der Städtischen Beratungsstellen zahlreiche Chats (offene Gruppenchats und Themenchats), fast ausschließlich für Jugendliche, angeboten. An den Chats haben insgesamt rund 450 Jugendliche (diese konnten sich auch an mehreren Chats beteiligen) teilgenommen. Darüber hinaus wurden auch dieses Jahr durch die Mailberatung sowohl Jugendliche als auch Eltern in Fragen zu Erziehung, Mediennutzung, Identität und weiteren Themen unterstützt und begleitet.

Neu bei der bke-Onlineberatung sind aktuelle Blogbeiträge zu verschiedenen Themen auf der Elternseite und diverse Podcasts mit Erziehungsinpirationen durch Expert*innen.

Podcasts zu diesen Themen wurden bislang aufgenommen:

- Hausaufgaben
- Mit Kindern über Krieg sprechen
- Mithilfe im Haushalt
- Erziehen ohne Schimpfen
- Taschengeld
- Geschwister von chronisch kranken Kindern
- Ab wann kann ich mein Kind alleine zu Hause lassen?

Die betreffenden Links finden Sie unter:

jugend.bke-beratung.de
eltern.bke-beratung.de

Statistische Angaben zu den Zusatzaufgaben – den Münchner Besonderheiten

Fachberatung zum Kinderschutz gemäß der Paragraphen 8a, 8b SGB VIII und Paragraf 4 KKG (Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz)

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 196 Anfragen nach Fachberatungen zur Gefährdungseinschätzung und Erarbeitung der nächsten Handlungsschritte durch die insoweit erfahrenen Fachkräfte (IseFs) der Städtischen Beratungsstellen beantwortet. Für diese Aufgabe wurden 414 Stunden aufgewendet. Zudem wurden in verschiedenen Einrichtungen 24 Informationsveranstaltungen – als Online-Angebot oder in Präsenz – im Umfang von 224,5 Stunden zum Vorgehen bei Anhaltspunkten für eine Gefährdung durchgeführt.

Psychologisch-pädagogischer Fachdienst für Kindertageseinrichtungen

Im vergangenen Jahr wurden 70 Einrichtungen regelmäßig von den Mitarbeiter*innen der Städtischen Beratungsstellen in den jeweiligen Sozialregionen betreut. Insgesamt wurden 1.530 Fachkraftstunden für diese Kooperationen geleistet. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 10 Einrichtungen mehr betreut und entsprechend auch mehr Stunden für dieses Aufgabengebiet verwendet. Im Rahmen des psychologisch-pädagogischen Fachdienstes wurde deutlich, wie sehr die Erzieher*innen durch den Personal-mangel in den Kindertageseinrichtungen belastet sind.

Münchner Modell in familiengerichtlichen Verfahren bei Trennung und Scheidung (MüMo)

Insgesamt umfassten die Beratungen nach dem Münchner Modell im Berichtsjahr 886 Stunden. 37 MüMo-Beratungen folgten dem vorgegebenen Verlauf über eine anonymisierte Voranmeldung durch die Bezirkssozialarbeit zu Beginn eines familiengerichtlichen Verfahrens. Ebenso wurden auch sogenannte „untypische“ MüMo-Fälle (76) begleitet. Die Anmeldung dieser Fälle erfolgte beispielsweise durch die Eltern oder einen der beiden Elternteile direkt, durch Rechtsanwälte oder eine spätere Anfrage des Gerichts. Sie standen jedoch immer auch in direktem

Zusammenhang mit einem familiengerichtlichen Verfahren. Gemäß den Paragraphen 17 und 18 SGB VIII, die häufig gleiche Fragestellungen haben, aber nicht alle einen familiengerichtlichen Bezug haben, wurden 2022 zudem insgesamt 527 Familien beraten.

Erziehungsberatung in Familien- und Beratungszentren

Aktuell übernimmt eine psychologische Fachkraft der Städtischen Beratungsstellen mit 19,5 Wochenstunden diese Aufgabe vor Ort in einem Familien- und Beratungszentrum in der Sozialregion Giesing. Im Münchner Stadtteil Blumenau entstand ebenfalls ein Neubau für ein Familien- und Beratungszentrum. Der Träger des Familienzentrums konnte im August 2022 die Räumlichkeiten beziehen und erste Elterncafés und Kurse für junge Familien anbieten. Die Städtischen Beratungsstellen werden zukünftig mit 1,5 psychologischen Fachkräften vor Ort im Familienzentrum beraten. Entsprechende Stellenbesetzungsverfahren wurden Ende 2022 begonnen.

Erziehungsberatung in Grundschulen

2022 konnten Sozialpädagog*innen und Psycholog*innen für dieses Aufgabengebiet neu eingestellt werden, sodass das Angebot nun an vierzehn Münchner Grundschulen in unterschiedlichen Sozialregionen von den Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche umgesetzt wird.

Die Grundschule an der Bäckerstraße in München-Pasing gehört zu den Modellschulen des neuen Projekts. Bereits seit 2019 berät die Psychologin Elena Giourges, vor Ort in der Schule Kinder, Eltern und Lehrkräfte. 2022 wurde in Kooperation zwischen Schule und Beratungsstelle ein „HipHop-Projekt“ mit allen Schüler*innen durchgeführt, von dem Elena Giourges auf Seite 36 eindrücklich berichtet.

1.7 Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

Statistische Ergebnissicherung und Berichtswesen

Alle Daten, die für die Steuerung im Stadtjugendamt und für das Statistische Landesamt relevant sind, sowie die darüber hinaus geleistete Arbeit der Mitarbeiter*innen werden qualitativ und quantitativ erfasst, im Hinblick auf Zielerreichung und Einhaltung fachlicher Standards reflektiert und in Berichtsform veröffentlicht. Münchner Bürger*innen und andere Fachstellen haben so die Möglichkeit, sich über unsere Arbeit zu informieren.

Qualitätshandbuch

Im Qualitätshandbuch der Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche können alle wichtigen Strukturen und Prozesse nachgelesen werden. Die darin beschriebenen Standards sollen die Qualität der Arbeit in den unterschiedlichen Aufgabengebieten der Beratungsstellen gewährleisten. Die Inhalte werden kontinuierlich aktualisiert und orientieren sich an den empfohlenen Qualitätskriterien der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung, den Kammerrichtlinien für Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten sowie Publikationen anderer wichtiger Berufsverbände.

Teilnahme an Fachtagungen, Fort- und Weiterbildung

Das breite Spektrum der Anforderungen an eine qualifizierte Beratung von Familien und an präventive Angebote erfordert regelmäßige Maßnahmen zur Qualifizierung. Hierzu eine Auswahl an Fortbildungen, die die Mitarbeiter*innen besucht haben:

- Gesprächsführung mit Eltern im Trennungs- und Scheidungskontext
- Curriculum Elterncoaching - Supervision
- Aktuelle Situation am Familiengericht bei Verdacht auf sexuelle Gewalt an Kindern
- Wissenschaftliches Symposium der Klinik für Kinder- und Jugendpsychologie
- E-Learning: Traumatherapie
- Kreative Beratungsmethoden in der Jugendarbeit
- Klausurtagung bke-Onlineberatung
- Lebensflussmodell

- Psychodrama Enhanced
- Methodenkoffer für die Gruppenarbeit
- Symposium Entwicklung in den ersten Lebensjahren
- Forum Frühe Kindheit – Risiken und Interventionsoptionen in den ersten Lebensjahren
- Entwicklungspsychologie kompakt für die Arbeit mit Kindern von 0 bis 3 Jahren
- Die Neustandardisierung der Münchener Funktionellen Entwicklungsdiagnostik
- Der chronisch unruhige Säugling im ersten Lebensjahr – Ursachen, Differentialdiagnostik, Auswirkungen und Interventionen
- Supervision im Nachgang der Ausbildung Eltern-Säuglings-Kleinkind-Beratung
- Hospitationswoche an der Münchner Sprechstunde für Schreibabys
- Gestörte Bindung in digitalen Zeiten
- Sozialdatenschutz und Schweigepflicht in der Kinder- und Jugendhilfe
- Grundlagen für Personalsachbearbeiter*innen

Qualitätszirkel und Inhouseschulungen

2022 konnten zwei interne Schulungen im Online-Format durchgeführt werden:

- Für insoweit erfahrende Fachkräfte im Rahmen des Kinderschutzes (IseFs): Spezifische Schutzbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung im Rahmen einer Kindeswohlgefährdung. Referent: Dr. Heinz Kindler zweitägig
- Pornografiekonsum von Kindern und Jugendlichen. Referentin: Tabea Freitag, Psychologin an der Fachstelle Mediensucht „return“, Hannover.

Fallbezogene Qualifizierung

In der therapeutischen und beraterischen Arbeit sichern Reflexion, kollegialer fachlicher Austausch und interdisziplinäre Beratung die Qualität. Dafür stehen fest etablierte regelmäßige Angebote ebenso wie kurzfristige bedarfsorientierte Beratung zur Verfügung:

- kollegiale Intervision im jeweiligen Regionalteam und in stellenübergreifenden Fallteams
- externe Supervisionen
- interne Fallbesprechungen und Gefährdungseinschätzung

- Supervision zu Gefährdungsfällen gemäß den Paragrafen 8a und 8b SGB VIII sowie Paragraf 4 KKG
- Supervision zu hochkonflikthafter Trennung und Scheidung und zum Münchner Modell

Fachbereichs- und teambezogene Qualifizierung

Mit den Teamsprecher*innen aus den regionalen Beratungsstellen und dem Leitungskreis findet in der Regel 14-tägig ein Austausch statt.

Ebenso besprechen sich die Teamassistentinnen und Verwaltungskräfte regelmäßig. Die fünf Regionalstellen qualifizieren sich teamintern durch fachlich begleitete Teamentwicklung und Klausuren. Darüber hinaus finden regelmäßige Jahresplanungs- und Auswertungsgespräche mit den Teamleitungen und der fachlichen Steue-

rung des Stadtjugendamtes München statt, in denen Bedarfe der Region diskutiert, die Ideen und Pläne des jeweiligen Teams bezüglich der Angebote reflektiert und Entscheidungen für Jahresschwerpunkte getroffen werden.

Arbeitsgemeinschaften

Stellenübergreifend haben sich Mitarbeiter*innen – oftmals virtuell – in Kleingruppen getroffen, um Ergebnisse zu aktuellen Themen zu erarbeiten:

- Arbeitskreis (AK) häusliche Gewalt
- AK Relaunch der Elternbriefe
- AK Sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen
- Testzirkel

1.8 Prävention – Multiplikatorenarbeit – Netzwerke

Präventive Angebote für Familien in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Fachkräften

Präventionsarbeit und der niedrigschwellige persönliche Zugang zu Eltern, Kindern und Jugendlichen an Orten, die für diese feste Anlaufstellen sind, konnten aufgrund der offenen Stellen bei den Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche nicht in dem gewohnten Maße angeboten werden. Bewährte Angebote wie bestimmte Elterncafés, offene Sprechstunden in unterschiedlichen Einrichtungen und gut etablierte spezifische Präventionsprogramme für Kinder und Jugendliche wurden 2022 erneut angeboten. Neue Angebote konnten nur vereinzelt entwickelt werden.

Elterncafés und offene Gruppen

Mit Elterncafés in zwei Münchner Gemeinschaftsunterkünften für Familien mit Fluchthintergrund und einer offenen Gruppe für Eltern mit Vorschulkindern wurden insgesamt vier Kinder und 17 Elternteile erreicht (insgesamt 25 Fachstunden). Mütter und Väter hatten die Möglichkeit, in einem ungezwungenen Rahmen die Mitarbeiter*innen und die Angebote der Beratungsstellen kennenzulernen, Fragen zu Familie und Entwicklung der Kinder zu stellen und von den Erfahrungen anderer Eltern zu profitieren.

Regelmäßige offene Sprechstunden

Offene Sprechstunden wurden in Schulen, dem neuen Familien- und Beratungszentrum Ludlstraße und dem Mütterladen in Giesing sowie dem kbo-Klinikum Schwabing angeboten. Durch offene Sprechstunden wurden mit einem zeitlichen Aufwand von insgesamt 64 Stunden sieben Kinder und Jugendliche und 64 Elternteile erreicht.

Elternabende und Vorträge

Vorträge und Informationsveranstaltungen zu den Themen Erziehung, psychischer Gesundheit und Stressbewältigung wurden in Familienzentren und einem Kindergarten angeboten. Insgesamt konnten 35 Erwachsene von den Veranstaltungen profitieren.

Spezifische Präventionsprogramme und Projekte für Kinder und Jugendliche

Das Vorschulprojekt zur Früherkennung von Schwierigkeiten beim Lese-, Rechtschreib- und Rechenerwerb wurde auch 2022 zweimal umgesetzt. Das Präventionsprogramm zielt auf die frühzeitige Erkennung eines eventuellen Förderbedarfs der einzelnen Kinder, um vor Schuleintritt individuelle Angebote in den Kindertageseinrichtungen anbieten zu können. 15 Kinder nahmen an dem Programm teil. Am Streitschlichterprogramm eines Giesinger Horts beteiligten sich fünf Kinder. Durch Übungen und Rollenspiele lernen die Kinder, „Streithähne“ in der Schule oder im Hort bei der Lösung von Konflikten zu unterstützen. Gezielte Förderung erhielten sieben Kinder in einer in den Räumen der Beratungsstelle LSB durchgeführten individuellen Lerngruppe. In Zusammenarbeit mit einer Freizeitstätte in Freimann wurde ein Graffitiprojekt in der Bayernkaserne durchgeführt, an dem 20 Kinder mit viel Freude teilnahmen.

Außenstellen und feste Anlaufstellen in der Sozialregion

Außenstelle Freimann

Die Außenstelle der Städtischen Beratungsstellen in Freimann ist zu einem bekannten und festen Angebot in der Sozialregion geworden. Die Räumlichkeiten vor Ort in einer Sozialregion mit vermehrten sozialen Herausforderungen erleichtern es den zu beratenden Familien, den Weg in die Beratungsstelle zu finden und die für sie notwendige Unterstützung zu erhalten. Von den mittlerweile gut etablierten Kooperationsbezügen mit den noch in unmittelbarer Nähe liegenden Gemeinschaftsunterkünften für Familien mit Fluchthintergrund, dem Sozialbürgerhaus, dem Familienzentrum und anderen sozialen Einrichtungen konnten Freimanner Familien profitieren.

Außenstelle im Münchner Waisenhaus

In der „Übergangsausßenstelle“ des Regionalteams Neuhausen-Moosach beraten und betreuen nach wie vor eine Psychologin, eine

Sozialpädagogin sowie die Heilpädagogin Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche. Der Münchner Mietmarkt ermöglichte es uns immer noch nicht, geeignete Räumlichkeiten im Stadtbezirk Moosach zu finden.

Außenstelle Giesing

Das ehrwürdige Gebäude der langjährigen Außenstelle in der Severinstraße wird in den kommenden Jahren einer Generalsanierung unterzogen. Die Kolleg*innen vor Ort mussten ihren Dienstsitz nun für etwa drei Jahre in einen modernen Bürokomplex, leider am Rande der Sozialregion, verlegen. In den neuen Räumlichkeiten in der Balanstraße 55, die die Kolleg*innen wieder mit den Mitarbeiter*innen der städtischen ambulanten Erziehungshilfen (AEH) teilen, stehen diese weiterhin für Beratungen für Familien aus dem Giesinger Nahraum und der Fachberatung für Mitarbeiter*innen der AEH zur Verfügung. Von den etablierten Kooperationsbezügen profitieren zudem die Familien, die die intensive aufsuchende Betreuung der ambulanten Erziehungshilfen nicht mehr benötigten, und/oder Familien mit speziellen Themen und Problemen wie beispielsweise Auffälligkeiten in der Entwicklung, psychische Erkrankungen oder Fragen und Probleme innerhalb des Trennungs- und Scheidungskontextes.

Angebote für Fachkräfte in Form von Fachberatung, Fallsupervision, Workshops und Fortbildungen

Fachkräfte unterschiedlicher Angebote der Jugendhilfe (wie Ambulante Erziehungshilfen, Schulsozialarbeit, Streetwork, Jugendgerichtshilfe, Frühe Hilfen), der Schulen, therapeutischer Einrichtungen und von Gemeinschaftsunterkünften für Familien mit Fluchthintergrund wurden in Form von allgemeiner Fachberatung, Fallsupervision und Fortbildungen unterstützt.

- Fachberatung im Rahmen von Einzelfallhilfe (nicht Round Table oder Helfer*innenkonferenzen in laufenden Fällen)
- Fachberatung in Kindertageseinrichtungen (nicht psychologisch-pädagogischer Fachdienst)
- Kooperation mit der Jugendgerichtshilfe: Unterstützung durch psychologische Fachberatung

- Fachberatung Radikalisierung
- Fachberatung Schulsozialarbeit/Jugendsozialarbeit an Schulen (JAS)
- Fachberatung Sozial- und Erziehungsdienst in Gemeinschaftsunterkünften
- Schulung der Mitarbeit*innen des Stadtjugendamtes (Angebote der Jugendhilfe) zum Thema Kinderschutz

Mit den unterschiedlichen Angeboten wurden 2022 insgesamt 243 Fachkräfte erreicht und insgesamt 368 Stunden hierfür aufgewendet (ohne regionale Beratungen und Veranstaltungen zum Thema Kinderschutz auftrag gemäß den Paragraphen 8a und b SGB XIII).

Nachwuchsförderung und Mentoring

2022 absolvierten drei Studierende der dualen städtischen Studiengänge Bachelor of Laws – öffentliches Recht (LL. B.) sowie eine Nachwuchskraft aus dem Bereich Büromanagement ihre halbjährigen beziehungsweise Jahres-Praktika im Sachgebiet und lernten sowohl die Aufgabengebiete der Städtischen Beratungsstellen als auch die Inhalte der Fachstelle Elterninformationen und Elternbriefe kennen.

Zudem konnten im Berichtsjahr vier angehende Sozialpädagoginnen, fünf Psychologie- und Schulpsychologie-Student*innen sowie eine Beratungslehrkraft ihre Pflichtpraktika bei den Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche absolvieren. Die Praktikant*innen gewannen erste Einblicke in die Beratungsarbeit, indem sie in persönlichen und/oder virtuellen Gesprächen mit Einzelpersonen und Familien hospitierten. Zudem konnten sie Erfahrungen bei Fallbesprechungen, Fallsupervisionen und Fortbildungsveranstaltungen und an Beobachtungen und Beratungen in den betreuten Kindertageseinrichtungen sammeln.

Für die große Unterstützung beispielsweise bei den Lerncamps in den Sommerferien, ihr Engagement, die gute Kooperation und manchen neuen Gedanken möchten wir uns bei allen bedanken. Praktikant*innen herzlich bedanken!

1.9 Vernetzung und Gremienarbeit



1.10 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit wurde 2022 aufgrund der personellen Engpässe und der langen Wartezeiten für anfragende Eltern lediglich in einem eingeschränkten Maße umgesetzt.

Die Mitarbeiter*innen der Städtischen Beratungsstellen beteiligten sich an unterschiedlichen Stadtteil- und Spielefesten, die nach den Einschränkungen durch die Pandemie zur Freude der Familie wieder veranstaltet wurden.

Am Aktionstag Münchner Westen in der Pasinger Fabrik nahm das Team der Regionalstelle Pasing mit einem Infostand teil. Insgesamt wurden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit 316 Fachstunden geleistet.



Aktionstag Münchner Westen

1.11 Nachrichten und Informationen

Personelle Veränderungen

Im Sachgebiet der Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche, zu dem auch die Fachstelle Erziehungsinformationen und Elternbriefe und das Münchner Modell der Früherkennung und Frühen Hilfen in der Sozialregion Giesing-Harlaching gehören, wirken über 50 Mitarbeiter*innen zusammen im Sinne der von ihnen betreuten Familien. 2022 wird als Jahr in Erinnerung bleiben, in dem sich einige langjährige und geschätzte Kolleginnen in ihren wohlverdienten Ruhestand beziehungsweise in Altersteilzeit verabschiedeten. Bereits im Februar 2022 feierten die Sozialpädagogin Nasrin Akhavan und die Psychologin Angela Dornacher diese Ereignisse. Beide Kolleginnen waren langjährig in der Region tätig, sodass ihr Ausscheiden nicht nur bei den Städtischen Beratungsstellen, sondern auch bei den Familien in Giesing und Harlaching eine Lücke hinterlässt. Auch die Regionalstellen in Laim-Schwanthalerhöhe-Blumenau und Pasing mussten Kolleginnen ziehen lassen. Im Mai 2022 verließen die Psychologin Vlasta Leykam das Team in der Westendstraße

und die Psychologin Björke Kühn von Burgsdorff das Team in Pasing. Beide Kolleginnen haben ihre Fußspuren bei den Städtischen Beratungsstellen hinterlassen und werden vermisst. Die Regionalstelle Pasing verabschiedete im November die Psychologin Elena Giourges, die in der Zwischenzeit ihre zweite Tochter geboren hat. Liebe Elena, wir gratulieren ganz herzlich!

Ebenfalls im November sagte Frau Evelyn Bleicher-Glogau (Sozialpädagogin und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin) „Goodbye“, stellvertretende Sachgebietsleitung, Teamleitung, langjähriges Mitglied der LAG und der Leitungsrunde der Münchner Erziehungsberatungsstellen und ein Urgestein der Städtischen Beratungsstellen. 34 Jahre lang setzte sich Evelyn Bleicher-Glogau mit viel Feingefühl und hohem Engagement für die Belange der Familien in München sowie für die Weiterentwicklung der Themen der Erziehungsberatung ein. An dieser Stelle nochmals unser herzliches Dankeschön für diesen Einsatz und die durchweg freundliche und kollegiale Zusammenarbeit.

2022 war immer noch nicht das Jahr der großen Feiern, daher war es uns eine große Freude, beim gemeinsamen Betriebsausflug im Juli in das Abschiedslied der Kolleginnen einzustimmen.

2022 durften wir jedoch auch neue Kolleg*innen begrüßen, die zukünftig vor allem in dem Bereich der Schulen das Segment „Erziehungsberatung an Grundschulen“ beleben werden. Im Juli 2022 wechselte die Sozialpädagogin Astrid Schned zum Team Schwabing-Freimann, im August folgte ihr Anna Summer-Hällfritzsich, ebenfalls Sozialpädagogin. Seit dem Sommer beraten die beiden neuen Kolleginnen in vier Schwabinger Grundschulen vor Ort Eltern, Kinder und Lehrkräfte. Ebenfalls im August startete die Sozialpädagogin Karin Schmidt im Team Giesing-Harlaching und betreut nun eine Grundschule in Untergiesing. Der Sozialpädagoge Benjamin Fuhlbrück startete im Dezember an zwei Grundschulen in Neuhausen-Moosach. Nach der Geburt ihrer Tochter und dem ersten Teil der Elternzeit kehrte die Psychologin Eva Wimmer ins Team Schwabing-Freimann zurück und Alexandra Bazijan, ebenfalls Psychologin, ergänzt seit Dezember das Team Laim-Schwanthalerhöhe-Blumenau. Erste personelle Lücken konnten mit

den Einstellungen geschlossen werden. Allen neuen (und auch alten) Kolleg*innen nochmals ein herzliches Willkommen. Schön, dass ihr den Weg zu den Städtischen Beratungsstellen gefunden habt.



Verabschiedung Evelyn Bleicher-Glogau



Betriebsausflug

2. Fachthemen der Städtischen Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche in 2022

2.1 „5ive Elements HipHop“-Workshop für die Schüler*innen der Grundschule an der Bäckerstrasse in München Pasing



Wandgestaltung der Workshop-Gruppen im Schulhof

Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen, wie beispielsweise soziale Isolation durch Lockdowns und Quarantänen, Beschränkungen in den Sport- und Freizeitmöglichkeiten, Abbruch von Kontakten und Freundschaften, führte bei Kindern zu einer gegenseitigen Entfremdung sowie einer Entfremdung von dem Ort „Schule als Lebensraum“. Vor allem Kinder aus einkommensschwachen Familien und in beengten Wohnverhältnissen lebend waren schneller von den Kontaktbeschränkungen und den damit verbundenen Folgen der Isolation belastet. Die Kinder mussten in den letzten zwei Jahren ihre eigenen Bedürfnisse zum Wohle anderer zurückstellen. Mittlerweile zeigt sich jedoch bei vielen Kindern aufgrund dieses Verzichts eine große Verunsicherung, sei es in Bezug auf ihre Leistungen, in sozialen Situationen oder in Bezug auf ihre eigene Selbstwirksamkeit und die Art und Weise, wie sie

ihre Bedürfnisse und Wünsche zum Ausdruck bringen können.

Im Rahmen eines gemeinschaftlichen Projekt-tages sollten die Schüler*innen der Grundschule an der Bäckerstraße durch das Verwirklichen gemeinsamer Ziele und Projekte Selbstwirksamkeit erleben, in ihren sozialen Kompetenzen gestärkt werden und sich als Teil einer wertschätzenden Gruppe wahrnehmen. Durch die Förderung von Ressourcen sollten soziale Ängste, Schulunlust, soziales Rückzugsverhalten reduziert werden. Gleichzeitig sollten die Kinder kreative Ausdrucksformen erlernen, um ihre Bedürfnisse und Emotionen erlebbar zu machen. Geplant wurde ein eintägiger kreativer HipHop-Workshop, um zu einem selbstgewählten Thema mittels verschiedener Ausdrucksformen der HipHop-Kultur neue Perspektiven und Handlungsspielräume in Form von eigenen Texten,

Melodien, Graffiti-Schablonen und Tanzschritten zu erarbeiten.

Für die Umsetzung des Workshops wurden mit finanzieller Unterstützung des Pädagogischen Instituts München zehn Referent*innen des Hip-Hop-Workshopträgers „5ive Elements“ unter der Organisation von Joachim Scheuerer aus München beauftragt. Die „5ive Elements“ bieten eine Kombination aus Rap-, Musik-, Graffiti und Breakdance-Workshops an. Die 168 Schüler*innen der Grundschule an der Bäckerstrasse, bestehend aus insgesamt acht Klassen (zwei Klassen pro Jahrgangsstufe), wurden für die Umsetzung ihres Projekttag am 7. Oktober 2022 klassenweise in acht Gruppen aufgeteilt:

- zwei Workshopgruppen durften jeweils ein eigenes Musikstück erarbeiten, produzieren und aufnehmen,
- drei Workshopgruppen durften Graffiti-Schablonen anfertigen und gemeinsam auf dem Schulhof eine Wand gestalten,
- drei weitere Workshopgruppen erlernten die Basis-Schritte im Breakdance und HipHop im Rahmen einer Choreografie.

Der Fokus der Umsetzung lag darauf, die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Wünschen in den Mittelpunkt zu stellen und ihre Themen selbst bestimmen zu lassen. Durch den kreativen Ausdruck konnten die Schüler*innen in ihrer Selbstwirksamkeit und ihrem Selbstvertrauen gestärkt werden. Die Schule wurde dabei als kreativer Raum verstanden, in dem gelernt, erlebt und mitgestaltet werden kann. Während des Workshops waren auch immer die jeweiligen Lehrkräfte der Klassen anwesend und konnten bei Bedarf die Schüler*innen unterstützen.

Nach den erschwerten Jahren unter Pandemie-Bedingungen machten die Kinder zusätzlich die Erfahrung, dass sie durch die Verwirklichung gemeinsamer Ziele und Projekte innerhalb der Schule Erfolgserlebnisse (unabhängig von den schulischen Leistungen) generieren können und Teil eines gemeinschaftlichen Gefüges sind. Gleichzeitig erlebten sie den Ort Schule als „Spielraum“, um ihre kreativen Potenziale zu entwickeln und zu fördern.

Elena Giourges
Beratungsstelle Pasing

2.2 Auswirkungen der Pandemie auf Kinder und Jugendliche „Good-Bye Corona-Blues“ – eine Gruppe für jugendliche Mädchen zum Thema Selfcare

Auswirkungen der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie auf Kinder und Jugendliche

Bereits 2021 stellte das Deutsche Jugendinstitut (Vortrag Frau Castiglioni, 29. Juni 2021) in der Analyse der bis dato vorliegenden Studien fest, dass Kinder und Jugendliche durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie in Deutschland stark belastet sind.

Die psychosozialen Folgen von fehlender Interaktion mit Peers und Einsamkeit, Sorgen, Ängsten, Stress, fehlender Routine, fehlender Anregung im sportlichen und kulturellen Bereich, Krankheit und schlimmstenfalls Verlust von Angehörigen

zeigten sich unter anderem in einer Zunahme an Depressionen und Angststörungen, Verzögerungen der Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen, Verzögerungen im Spracherwerb, schulischem und familiärem Stress, Trauma und Suchtverhalten (digitale Medien sowie Substanzmissbrauch). Hinzu kamen körperliche Folgen vor allem durch mangelnde Bewegung und gesteigerten Medienkonsum. Außerdem wurde eine Zunahme häuslicher Gewalt sichtbar. Inzwischen - nach über zwei Jahren Pandemie und deren Begleiterscheinungen wie Distanzunterricht und Home-Schooling, Schließungen von Sport-, Freizeit- und Begegnungsstätten, finanziellen Sorgen in den Familien, Krankheiten,



Übungen zum Selbstmitgefühl (links) und Dankbarkeitstagebuch



Todesfällen und langfristigen Gesundheitsgefährdungen, Überlastungen des Gesundheitssystems vor allem auch im Bereich Psychotherapie – spüren wir in den Beratungsstellen viele direkte Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen, die wir betreuen.

Der Wechsel vom Home-Schooling (und Varianten davon) hin zum regulären Präsenzunterricht im vergangenen Schuljahr (21/22), ohne eine Anpassung des Lehrplans an die vorangegangenen 1,5 Jahre mit Corona, erzeugte in den Schulen einen großen Leistungsdruck, dem sowohl die Schüler*innen als auch die Lehrerschaft ausgeliefert sind. In der Beratungsstelle vermehrten sich die Anmeldungen von Familien mit jüngeren Kindern im Grundschulalter, die Ängste entwickelt hatten und die Schule verweigerten. Ebenso zeigten sich die Auswirkungen sehr deutlich bei Jugendlichen. Leistungsstarke, ehrgeizige Schüler*innen entwickelten depressive und ängstliche Tendenzen bis hin zu Panikattacken. Viele Schüler*innen, die durch das Home-Schooling im Lernstoff und bezüglich der Leistungen abgehängt wurden, da die Struktur zum selbstständigen Lernen zuhause fehlte,

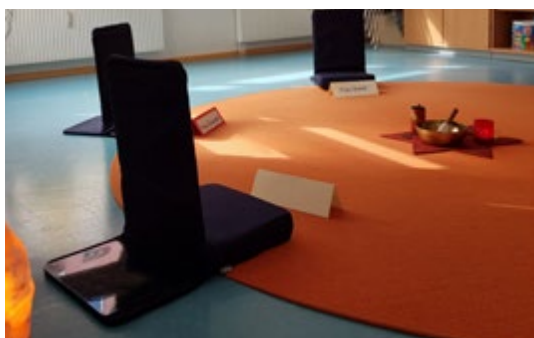
zeigten auch im Jugendalter Schulvermeidungsverhalten.

Nicht nur der Schulleistungsbereich erzeugte psychische Probleme bei den Kindern. Die Einschränkung der sozialen in-vivo- Kontakte verhinderte wichtige Lernerfahrungen. Bei Kleinkindern zeigten sich häufig große Probleme bei der Eingewöhnung in Kindertageseinrichtungen, da bei vielen Familien Kontakte zu anderen Personen außer den Eltern stark eingeschränkt waren. Schulanfänger*innen konnten das notwendige Sozialverhalten im Klassensetting nicht erlernen, Jugendlichen fehlte der Kontakt zur Peergroup, der für eine gesunde Entwicklung in der Pubertät essenziell wichtig ist.

Gruppe „Good-Bye Corona-Blues“

Aufgrund der Häufung von Anmeldungen in der Beratungsstelle von vor allem Mädchen im Jugendalter mit depressiven Verstimmungen und Angstzuständen entwickelten wir ein Gruppenangebot zum Thema Selfcare mit dem Titel „Good-Bye Corona-Blues“.

Zwischen März und Mai 2022 fanden in der Beratungsstelle in Pasing regelmäßige Termine für eine feste Gruppe von fünf jugendlichen Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren statt. Ziel der Gruppe war, den Mädchen in einem wertschätzenden Kontext einen Austausch über ihre aktuelle Situation, ihre Gefühle und Gedanken zu ermöglichen und ihnen in weiterer Folge Übungen zur Emotionsregulation zu vermitteln. Die Einheiten waren thematisch gegliedert. Zu jedem Thema wurden Fragen und Übungen zur Reflexion und Integration durchgeführt, gefolgt von einem Austausch über die Erfahrung in der Gruppe. Es wurden verschiedene Techniken zur Körperwahrnehmung und Entspannung sowie deren Auswirkungen auf den Körper vermittelt und Übungen zur Selbstfürsorge und Ressourcenaktivierung gemeinsam erprobt. Alle Übungen waren so aufgebaut, dass die Jugendlichen sie leicht zuhause allein wiederholen und in ihren Alltag integrieren konnten. Zum Abschluss fanden verschiedene Entspannungstechniken statt.



Raum für Achtsamkeitsübungen mit entsprechender Musik

Folgende Themen wurden bearbeitet:

1. Achtsamkeit (im Hier und Jetzt sein, Akzeptanz, Nicht-Urteilen). Meditationsübung.
2. Wie Körper und Psyche sich gegenseitig beeinflussen. Yoga.

3. Bucketlist, Ziele, die gut tun, Ziele erreichen. Phantasiereise.
4. Dankbarkeit, Dankbarkeitstagebuch. Entspannungstechnik.
5. Selbstmitgefühl, Selbstfürsorge. Selbstaffirmation.

Zu Beginn jeder Sitzung fand ein Austausch darüber statt, was die Teilnehmerinnen gerade beschäftigt und welche Erfahrungen sie mit dem Gelernten der letzten Einheit gemacht haben. Häufig berichteten die jugendlichen Mädchen über Leistungsdruck in der Schule und soziale Ängste im Alltag. So wurde gemeinsam erarbeitet, in welchen Situationen und bei welchen Belastungen sie die gelernten Übungen selbstständig im Alltag anwenden können. Gleichzeitig war für die Jugendlichen bedeutsam, von Gleichaltrigen Ideen und Rückmeldungen zu bekommen, welche Strategien als hilfreich zur täglichen Stressbewältigung beziehungsweise Stressreduzierung erlebt werden.

Im Anschluss an die Gruppe wurden einige Mädchen im Einzelsetting weiter in der Beratungsstelle betreut.

Carolin Sauer und Elena Giourges
Beratungsstelle Pasing

2.3. Offene Kinder- und Jugendarbeit mit Geflüchteten in der Bayernkaserne – ein Graffiti-Workshop in Kooperation mit der LOK Arrival

Ferien, strahlender Sonnenschein, Sprühdosen en masse und eine richtig große Wand zum Austoben! Wie bereits in den Jahren zuvor erfolgreich initiiert, entstand auch in diesem Jahr die Idee im Rahmen des Ferienprogramms für die Sommerferien einen Graffitiworkshop auf dem Gelände der Bayernkaserne anzubieten. Als geradezu prädestiniert hierfür stellte sich die Halle der LOK Arrival heraus, der Freizeitstätte für geflüchtete und wohnungslose Kinder und Jugendliche. Im Normalfall beherbergt sie einen Indoor-Fußballplatz, eine Klettermöglichkeit, Sitzgelegenheiten und diverse Spielmöglichkeiten für Kinder jeden Alters – nun sollte sie zudem zur Outdoor-Galerie umfunktioniert werden.

Aufgrund der Größe der Wandfläche wurden zwei Tage für den Workshop angesetzt, die Kinder wurden im Vorfeld informiert, es war jedoch keine Anmeldung notwendig, um die Schwelle für eine Teilnahme so niedrig wie möglich zu halten – einfach vorbeikommen und kreativ sein war die Devise. Speziell im Bereich der Flüchtlings- und Wohnungslosenarbeit sind solche unverbindlichen Angebote wichtig, da die Familien sich häufig in den Ferien keine Reisen leisten können und die Kinder in diesen unstrukturierten Phasen oft sich selbst überlassen sind. Zettel und Anmeldungen gehen schnell verloren oder werden aus sprachlichen Gründen oder aus Misstrauen von den Eltern nicht ausgefüllt.

Am Workshoptag zeigte sich recht bald, dass das Angebot gut angenommen wird. Kinder und Jugendliche völlig unterschiedlichen Alters und völlig unterschiedlicher Herkunft kamen vorbei, wurden kurz eingewiesen und begannen sich

an der Wand auszutoben. Eine Besonderheit war, dass an der Wand bereits verteilte Spuren vorangegangener Graffiti zu sehen waren. Ziel war, diese Spuren in Teilen zu erhalten, also zu lernen, mit gegebenen Strukturen umzugehen und Respekt gegenüber der Arbeit von anderen zu zeigen. Es war eine tolle Erfahrung zu beobachten, dass fast alle Kinder dies berücksichtigten, sich ihre eigene Stelle suchten, teils sogar auf Tische stiegen, um sich neue Plätze an der Wand zu erobern. Zudem beobachteten wir fasziniert, wie die jungen Künstler*innen sich von uns vorbereitete oder eigene Motivvorschläge vornahmen und hochkonzentriert und ausdauernd an der Wand umsetzten. So entstanden schon bald die ersten Haie, Smileys, Buchstaben, Comicfiguren, Symbole und Farbflächen. Zur Betreuung und Begleitung waren am ersten Tag zwei Fachkräfte der Freizeitstätte sowie zwei Fachkräfte der Beratungsstelle Schwabing-Freimann anwesend. Am zweiten Tag waren insgesamt zwei Fachkräfte vor Ort, eine Kollegin der LOK Arrival sowie ein Kollege der Beratungsstellen. Aus Betreuer*innensicht war es eine tolle Erfahrung, jedoch gleichzeitig sehr intensiv und herausfordernd, die verschiedenen Kinder und Jugendlichen mit ihren unterschiedlichen Bedarfen in ihrem Ausdrucksbedürfnis zu strukturieren. Ziel war, über das gemeinsame künstlerische Arbeiten die Kooperationsfähigkeit der Teilnehmenden auszubauen sowie ein Gefühl der Selbstwirksamkeit durch die sichtbare Gestaltung des unmittelbaren eigenen Umfelds hervorzurufen. Das ebenso große Interesse der Kinder und Jugendlichen am zweiten Tag zeugte davon, dass ihnen das Hantieren mit der Spühdose großen Spaß bereitete. Sogar unbeteiligte



Kolleg*innen vom Gelände der Bayernkaserne kamen vorbei, schauten interessiert zu oder versuchten sich selbst an der Sprühdose – gekrönt davon, dass sogar der neugierige Mitarbeiter der Security-Firma des Geländes einige angrenzende Flächen verzierte ...

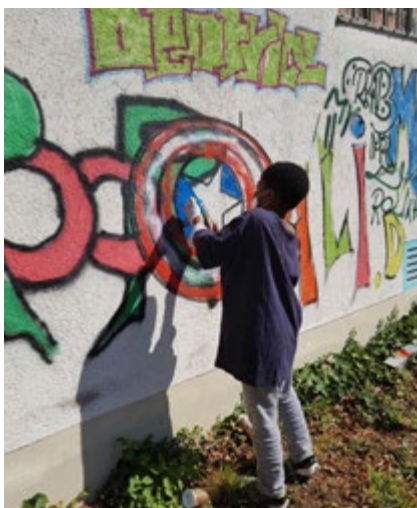
Nachdem die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen, die zwischen 6 und 20 Jahren alt und unter anderem afrikanischer, ukrainischer und asiatischer Herkunft waren, die großen Flächen mit Motiven ausgefüllt hatten, begannen wir, Konturen großer Buchstaben zu ergänzen, die das Wort LOK Arrival ergaben, und somit weithin sichtbar nach außen zu transportieren, was sich im Inneren der Halle abspielt.

Im Hinblick auf zukünftige Projekte erscheint es wichtig, die personelle Abdeckung bezüglich der Betreuung großzügig zu gewährleisten. Zudem stellte es sich als enorm wichtig heraus, dass wir Obst und mehrere Wasserspender zur Verfügung hatten, da die Kinder sich geradezu darauf

stürzten. Die Rückmeldung der Teilnehmenden war sehr positiv und auch die Mitarbeiter*innen der LOK Arrival freuten sich, da sich die Möglichkeiten auf dem Gelände der Bayernkaserne aufgrund des flächendeckenden Abrisses und der enormen Verkleinerung und Zerklüftung sehr verringert haben.

Robert Posselt

Beratungsstelle Schwabing-Freimann



Kinder und Jugendliche unterschiedlichen Alters und Herkunft gestalten gemeinsam eine Wand – unter Berücksichtigung der vorherigen Gestaltung



3. Münchner Modell der Früherkennung und Frühen Hilfen in der Sozialregion Giesing-Harlaching

Beratungsstelle Giesing-Harlaching

Oberbiburger Str. 49
81547 München
Tel.: 089 233-35959
Fax: 089 233-35950
E-Mail: beratungsstelle-gh.soz@muenchen.de

Christine Bergmann

Dipl.-Sozialpädagogin, 29,5 WZA seit 1. März 2022

Sibylle Marzahn

Dipl.-Sozialpädagogin, Zusatzausbildung Mediation,
23 WAZ bis 31. August 22, 12 WAZ seit 1. September 2022



In den Stadtbezirken Giesing-Harlaching ist die Regionalstelle Schwerpunktträger des „Münchener Modells der Früherkennung und Frühen Hilfen“. Dieses basiert auf drei Säulen:

- der Bedarfsfeststellung durch die Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen des Gesundheitsreferats,
- der Vermittlung über die zuständige Teilregionsleitung (Koordinierende Kinderschutzstelle - KoKi) im Sozialbürgerhaus und
- der Umsetzung durch die Frühe-Hilfe-Fachkraft.

Ziel der Frühen Hilfen (FH) ist es, möglichst frühzeitig die Weichen für eine gesunde Entwicklung des Kindes zu stellen. Im Fokus stehen die Förderung einer sicheren Bindung zu den Eltern sowie eine Stärkung der Erziehungskompetenz. Häufig sind weitere Belastungen der Familien wie Schulden, beengte Wohnverhältnisse, fehlende Kinderbetreuungsplätze und Ähnliches vorzufinden, sodass weitere Unterstützungsmöglichkeiten eingeschaltet werden müssen.

2022 waren die Frühen Hilfen in Giesing-Harlaching kontinuierlich ausgelastet. Einmal kam es zu einem Screeningstopp für die Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen des Gesundheitsreferats. Die Wartezeiten für die Familien hätten sechs Wochen überschritten, sodass für die jungen Familien, wenn möglich, andere Unterstützungsmöglichkeiten gesucht werden mussten. Mit Rentenbeginn von Frau Marzahn im September 2022 fehlt zudem die Kapazität einer 0,25-Prozent-Stelle, sodass drei Familien weniger durch die Frühen Hilfen begleitet werden können.

Insgesamt wurden 26 Familien mit 39 Kleinkindern betreut und 310 Hausbesuche getätigt. Spaziergänge, Spielplatzbesuche und Telefonberatungen sind fester Bestandteil in der Begleitung der FH-Familien geblieben. Die Begleitung und Anbindungen in die Angebote im Stadtteil wie den Familientreffpunkt Giesing, den Nachbarschaftstreff Giesing (Mama lernt Deutsch), den Mütterladen Giesing oder die FABI Giesing und die Vermittlung in Rückbildungskurse, Babymassage sowie zu den Elternkursen Opstapje und Hippy sind wieder selbstverständlich geworden.

Über diese Kooperationskontakte hinaus spiegeln Vermittlungen an folgende Stellen die psychosozialen Belastungen einiger Familien wider: Verband für Alleinerziehende (VAMV), Migrationsberatung, Frauenhilfe e.V., Rechtsberatung bei iaf e. V.

Themen wie Partnerschaftskonflikte, Gewalt, Sorgerechtsklärung, Integration und finanzielle Belastungen seien hier stichpunktartig erwähnt. Eine gesundheitliche Schwächung durch Corona-Erkrankung war in drei Familien Thema in den Frühen Hilfen.

Neben der Stärkung der Eltern-Kind-Bindung und der Erziehungskompetenz der Eltern hat die Vermittlung in Krippe und Kindergarten und ein Umzug in eine angemessene Wohnung neue Entwicklungschancen für die Kinder eröffnet und die Familien entscheidend entlastet.

Die pandemiebedingte Lücke an sozialen Kontakten und die damit verbundene Isoliertheit waren in vielen Familien spürbar. Die beiden Anschlussmaßnahmen der Beratungsstelle Giesing-Harlaching, das Eltern-Kind-Café und die Elternsprechstunde für Frühe-Hilfen-Familien, bildeten auf diesem Hintergrund eine willkommene Brücke und einen geschützten Rahmen, um wieder erste Schritte in Gruppenangebote zu machen. Die Elternsprechstunde wurde von vier Familien mit sieben Beratungsterminen wahrgenommen.

Das Eltern-Kind-Café hat dieses Jahr 14 Mal stattgefunden. Es wurde von zwölf Familien mit 14 Kindern besucht. Durchschnittlich nahmen drei Erwachsene und drei Kinder am Eltern-Kind-Café teil. Auf dem Spielplatz und mit abnehmenden Kontaktbeschränkungen entwickelte es sich allmählich wieder zu einem offenen Angebot.

Als besondere Maßnahmen wurde auch 2022 ein ganztägiger Ausflug mit fünf Familien (fünf Erwachsene, sechs Kinder und vier Jugendliche) zum Starnberger See unternommen und ein halbtägiger Ausflug in den Rosengarten in Untergiesing mit vier Familien (fünf Erwachsene, sieben Kinder und ein Jugendlicher) angeboten. Das Eltern-Kind-Café, bislang in Kooperation mit



Ausflug an den Starnberger See und ein Eltern-Kind-Cafe an einem Spielplatz

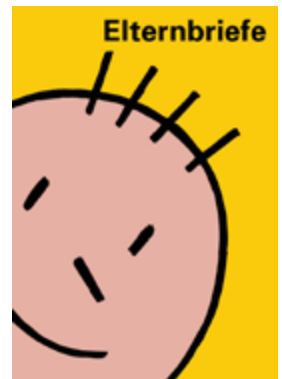
einer Kollegin der Beratungsstelle, wurde dieses Jahr weitgehend von den beiden Fachkräften der Frühen Hilfen angeboten. Mit dieser Lösung konnte die Zeit der unbesetzten Stelle im Team der Beratungsstelle überbrückt werden. Aufgrund der Renovierung des Gebäudekomplexes St.-Martinstraße/Severinstraße musste ein neuer Gruppenraum gefunden werden. Seit November

2022 findet das Eltern-Kind-Café daher in den Räumlichkeiten des Familientreffpunkts Giesing (FTG) statt. Vielen Dank für die freundliche Aufnahme im FTG und vielen Dank für die langjährige Gastfreundschaft und Kooperation mit der städtischen ambulanten Erziehungshilfe (AEH) Giesing.

4. Fachstelle Erziehungsinformation und Elternbriefe und Münchner Babybegrüßungspaket

Fachstelle Erziehungsinformation und Elternbriefe

Westendstraße 193
80686 München
Tel.: 089 233-47190
Fax: 089 233-49701
E-Mail: erziehungsinformation.soz@muenchen.de



Petra Loderer	Teamleitung
Meral Heinik	Dipl.-Sozialpädagogin, 30 WAZ
Claudia Stiebels	Dipl.-Sozialpädagogin, 30 WAZ
Helen Wagner	Dipl.-Sozialpädagogin (FH), 20 WAZ
Melek Polat	Versand, 19,5 WAZ
Aza Mukankusi	Versand, 39 WAZ
Vanessa Volkert	Teamassistentin, Kauffrau für Büromanagement, 19,5 WAZ seit 4. Juli 2022
Lilian Opderbeck	Studentische Hilfskraft im Versand, 4 WAZ
Felina Schrag	Studentische Hilfskraft im Versand, 4 WAZ bis 31. August 2022



Die Elternbriefe des Stadtjugendamtes haben eine nun schon mehr als fünfzigjährige Tradition in München. Circa 93.000 Münchner Haushalte erhielten 2022 automatisch dem Alter des Kindes entsprechend Elternbriefe für ihr erstes Kind ab der Geburt bis zum 14. Lebensjahr. Die Elternbriefe bestehen in der derzeitigen Form seit 2003.

Relaunch der Elternbriefe

Die Münchner Elternbriefe werden im Rahmen eines großen Relaunches von der Fachstelle Erziehungsinformation und Elternbriefe in Zusammenarbeit mit Expert*innen städtischer Referate, der Wissenschaft und der freien Jugendhilfe sowie einer Journalistin umfassend inhaltlich überarbeitet. Mit der inhaltlichen Überarbeitung soll gesellschaftlichen, rechtlichen und auch sprachlichen Entwicklungen und neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen Rechnung getragen werden. 2022 traf sich der Arbeitskreis, der sich thematisch mit dem Alter sechs bis

neun Jahre auseinandergesetzt hat, sieben Mal online. Im Herbst startete der nächste Arbeitskreis für das Alter zehn bis vierzehn Jahre. Es haben seitdem drei Treffen stattgefunden. 2023 wird dieser Arbeitskreis fortgesetzt und die Überarbeitung der bisherigen Elternbriefe abgeschlossen.

Die erarbeiteten Inhalte werden von der Journalistin Frau Verena Haart Gaspar textlich formuliert. Die Sozialpädagoginnen der Fachstelle bearbeiten die Briefe redaktionell. Die Textentwürfe werden von weiteren Fachstellen wie dem Büro des Behindertenbeauftragten, der Koordinierungsstelle für LGBTIQ* und der Fachstelle für Interkulturelle Arbeit auf die entsprechenden Querschnittsthemen hin überprüft. Aktuelle Themen aus anderen Referaten, beispielsweise zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und Verkehrssicherheit des Mobilitätsreferats, werden in die passenden Briefe eingearbeitet.

SEIT 1968 VERSCHICKT DIE STADT INFOBLÄTTER AN JUNGE ELTERN... bald MIT Gendersternchen

Von THOMAS GAUTIER

München – Erst kommen die Kinder. Dann kommen DIESE Briefe! Seit 1968 verschickt die Stadt Infoblätter an junge Münchner Eltern – die sogenannten „Elternbriefe“. 2021 verschickte das Sozialreferat 170.000 Stück – an 92.000 Eltern-Adressen.

Jetzt werden die Briefe überarbeitet – größte Änderung: Sie werden gendergerecht! Meral Wagner (44) und Claudia Stiebels (55) kümmern sich um die Aktualisierung. Beide sind Sozialpädagoginnen – und Mütter.

Wagner zu BILD: „Die gendergerechte Sprache wird selbstverständlich in unseren neuen Elternbriefen berücksichtigt.“

Wagner und Stiebels verschicken die Briefe an ALLE Erstgeborenen in München. Bis zum 14. Lebensjahr bekommen Eltern insgesamt 42 Stück.

Die Themen: brennend! Wie überlebe ich die ersten Wochen? Wie entwickelt sich mein Kind – und wie schafft man das mit Taschengeld, Trotzphase oder Trocken werden? Die Briefe wurden in den 50ern in den USA erfunden. München übernahm sie – damals hießen sie wie das Original „Peter-Pelikan-Briefe“. Da saß der Papa noch rauchend beim Kind...

1968 entwickelte die Stadt eigene Elternbriefe. Meral Wagner: „In der Form gibt es sie seit 20 Jahren.“ Und bald mit Gender-Sternchen...

Die Briefe gibt es seit 1968

Meral Wagner (l.) und Claudia Stiebels im Lager mit tausenden Elternbriefen

Broschüren der Fachstelle

Der Flyer „Information und Beratung für Eltern und Kinder mit Behinderungen“ wurde 2022 neu veröffentlicht. Dieser entstand aus der Idee, den

ehemaligen Sonderbrief „Kinder mit Behinderung“ in eine Broschüre umzuwandeln. Da die Themen sich als sehr vielfältig und umfangreich erwiesen, wurde gemeinsam mit dem Büro des

Behindertenbeauftragten beschlossen, einen Flyer mit den wichtigsten Anlaufstellen, die eine Lotsenfunktion haben, zu erstellen.

Dieser Flyer sowie die Broschüre „Mit Verlust und Abschied achtsam umgehen – Unterstützung und Anregungen für trauende Familien“ wurde bei Institutionen, Sozialbürgerhäusern und Beratungsstellen bekannt gemacht und kann in der Fachstelle bestellt werden.

Münchner Babybegrüßungspaket

Die Konzeption des Münchner Babybegrüßungspaketes konnte 2022 fertiggestellt werden. Zukünftig – voraussichtlich ab Mai 2023 – werden alle Neugeborenen und ihre Eltern in München mit einem Willkommensschreiben des Oberbürgermeisters/der 3. Bürgermeisterin Verena Dietl begrüßt und explizit wird auch auf das präventive Angebot der Münchner Elternbriefe aufmerksam gemacht. Als Geschenk erhalten die jungen Familien ein extra zu diesem Zweck aufwendig und liebevoll gestaltetes, eigens für Münchner Kinder konzipiertes Wimmelbuch „Wir entdecken München mit dem Löwenkindl“. Das Buch führt Familien an verschiedene Orte Münchens, die Ausflugsziele sein können und für Kinder bis Ende des Kindergartenalters spannend sind. Dabei ist das Münchner „Löwenkindl“ auf jeder Seite des Buches zu finden. Als unmittelbar nach der Geburt für die Eltern nutzbar, enthält das Babybegrüßungspaket eine Mappe für beispielsweise das U-Untersuchungsheft, Impfheft und Mutterpass, auf der ebenfalls das Münchner Löwenkindl als Motiv zu finden sein wird. Zudem erhalten die Eltern Baumsamenpäckchen, die das Kommunalreferat der Landeshauptstadt München zur Verfügung stellt. Ein zweiter Band des Wimmelbuches mit weiteren Ausflugszielen in andere Stadtteile Münchens wurde ebenfalls 2022 fertiggestellt. Dieser Band wird an zukünftige Geschwisterkinder versandt.

Reaktion der Fachstelle auf die Ukraine-Krise

Nachrichten und Bilder in den Medien sowie Gespräche von Erwachsenen im Umfeld können für Kinder beängstigend sein und viele Fragen aufwerfen. Um Eltern bei der Begleitung ihrer Kinder zu unterstützen, erstellte die Fachstelle

eine Beilage mit unterschiedlichen Informationsquellen und Orientierungshilfen zum altersgerechten Umgang mit Ängsten und Sorgen der Kinder sowie Links zu bundesweiten Online- und Telefonberatungsstellen und zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten in München. Die Beilage wurde mit den Elternbriefen direkt an die Familien versandt und auf der Website der Elternbriefe für Interessierte veröffentlicht.

Praktikantinnen

Von 13. September 2021 bis 18. Februar 2022 betreute die Fachstelle eine Praktikantin des dualen städtischen Studiengangs „Bachelor of Laws (LL. B)“. Eine LL. B.-Studentin, die am 1. März 2022 ihr Praktikum bei der Fachstelle startete, wurde bedauerlicherweise bereits im April zur Unterstützung in der Ukraine-Krise abberufen. Seit dem 1. September 2022 wird das Team wieder durch eine Praktikantin des Studiengangs Bachelor of Laws ergänzt. Die Praktikantinnen begleiten und unterstützen das Team der Elternbriefe sowie der städtischen Erziehungsberatungsstelle auf umfangreiche Art und Weise. Die Zusammenarbeit mit den Studentinnen wird beiderseits stets als sehr hilfreich, wertvoll und positiv erlebt.

Kinder- und Familieninformation

Der Betrieb der Kinder- und Familieninformation in der Stadtinformation im Rathaus wurde 2022 durch die Fachstelle aufrechterhalten. Das Büro der Kinderbeauftragten konnte aufgrund eigener Personalengpässe keine neuen ehrenamtlichen Helfer*innen gewinnen, sodass die Fachstelle sich um die Beantwortung der E-Mails und Anrufe von Bürger*innen und um die Nachbestellung der Flyer und Broschüren für die Kinder- und Familieninformation kümmerte.

Eine große und wertvolle Hilfe waren dabei unsere Praktikantinnen, bei denen wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken möchten.

